

Deutsche Zeitung für São Paulo

São Paulo — Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64—64A — Caixa do Correio Y
Telegramm-Adresse: «Zeitung» São Paulo — Telefon Nr. 4575

Rio de Janeiro: — Geschäftsstelle Rua da Afandega 90 — Caixa do Correio 302
Telephon: Norte 2112.

Tageblatt

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo

Gesetz mit Setzmaschinen Typograph — Gedruckt auf Augsburger Schnellpresse

Generalvertretung für Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Süsserrot, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 3a

Abonnementspreis: Pro Jahr 20000 für das Inland, 30000 für das Ausland
Preis der achtgespaltenen Petitzeile 200 Reils. Größere Inserate und Wiederholungen nach Uebereinkunft.

N. 180 XVIII. Jahrg.

Freitag, den 31. Juli 1914

XVIII. Jahrg, N. 180

Die Schätzung der Kaffee-Ernte.

(Von unserem O.-Mitarbeiter.)

Santos, den 27. Juli 1914.

Die Schätzung der hängenden Ernte und der Ernte, welche dem Ausfuhrhafen zugeführt werden wird, sind zwei Arbeiten, zu denen viele Uebung erforderlich ist, ferner eine genaue Kenntnis des ganzen Staates, zahlreiche Beziehungen in allen Bezirken zu Pflanzern, Aufkäufern, Reisenden und Kaufleuten, damit man von allen Angaben sammeln und dieselben kritisch sichten kann. Nur durch langjährige Praxis erlangt man die Fähigkeit, nicht nur abzuschätzen, wieviel im Durchschnitt eine Kaffeepflanzung auf je 1000 Rümme produzieren kann, sondern auch zu entscheiden, welche von den Angaben, die einem gemacht werden, Glauben verdienen. Die Schwierigkeit liegt darin, daß nicht genau feststeht, wieviele Kaffeebäume und in welchem Alter in jedem Munizip vorhanden sind, und daß man in der Zeit der Schätzung nicht den ganzen Staat bereisen kann.

Man beginnt damit, daß man die Notizen über die Witterung für die Blüte verfolgt, daß man die fruchtigsten Zonen bereist und „Standard“-Pflanzungen aussucht, gute mit Beständen in voller Kraft auf ausgezeichnetem Boden, normale mit Beständen verhältnismäßigem Alter auf schwächerem Boden und im Rückgang begriffene. Während der Blüte unternimmt man eine zweite Reise, sammelt von neuem Nachrichten von allen Seiten und zieht alle Wettererscheinungen in Betracht; ob die Blüten sich bei glühendem Sonnenschein öffneten, ob bei Strichregen oder bei Regen. Die regelmäßigen Blütezeiten, deren es drei bis vier gibt, beginnen im August und dauern bis Oktober oder sogar November. Die Blüte setzt zu verschiedenen Orten zu verschiedener Zeit ein, nach Höhenlage und vorwiegender Neigung des Landes nach Norden oder nach Süden. Im selben Monat gibt es Orte, wo die Blüte früher beginnt und die Reife schneller eintritt.

Nachdem die Blüte abgefallen ist, verfolgt man die Entwicklung der kleinen Frucht. Man beobachtet aufmerksam, ob der Stempel schwarz wird oder grün bleibt; wo er schwarz wird, ist die Frucht verloren. Die Frucht entwickelt sich langsam, und Ende Januar kann man ungefähr übersehen, ob die Ernte groß, mittel oder klein sein wird. Januar ist der Monat des Abfallens der Früchte. Wenn die Pflanzung eine schlechte Pflege oder kalter Wind zur Last oder übermäßiger Regengüsse geschwächt ist, ist die Zahl der grünen Früchte, die man auf dem Boden liegen sieht, oft außerordentlich groß. Ein geringer Prozentsatz fällt aber um diese Zeit immer ab. Ganze Blütenlagen bleiben zuweilen unbefruchtet, um sie sich bei Dauerregen erschlossen. Das Abfallen der Früchte kann auch eintreten, wenn auf den Ästen sehr häufig stehende Sonne folgt.

Februar und März sind die Monate, in denen der Regen, der an den Sträuchern geblieben ist, sich bildet, und von nun ab fallen nur noch die fortschreitendsten Früchte an solchen Fruchtrossetten ab, die Zahl der Früchte sich gegenseitig beim Wachsen hindert. Die Durchschnittsausfuhr jeder Zone ist nicht etwa jedes Munizips, denn in vielen Munizipen nimmt ein Teil der Ausfuhr den Weg über verschiedene andere Munizipen, das allgemeine Aussehen der Pflanzungen, die erhaltenen Nachrichten sind die Grundlagen für die Berechnungen, und die Summe derselben ergibt dann die Ernteschätzung, natürlich immer nur annähernd und niemals genau sein kann.

Es beginnt die Reifeperiode, und nun zeigt sich die Wirkung der Witterung, denn davon hängt es ab, wieviele Liter Früchte nötig sind, um eine Arroba (Kilo) Kaffee zu liefern. Es ist möglich, daß die Ernte sehr dick und die Bohne klein ist, und unge-

kehrt, oder daß viele taube Früchte dabei sind, daß viele Früchte nur eine Bohne enthalten usw. Wenn der zuerst reifgewordene Kaffee infolge von Winden oder Regengüssen schnell abfällt und lange, oft von Juli bis Oktober, auf der Erde liegen bleibt, verliert er an Gewicht, verbrennt und verfault zuweilen. Und so kommen noch manchelei Umstände hinzu, die bewirken, daß die Berechnungen immer nur annähernd und niemals genau sind.

Soviel über die hängende Ernte. Was die Zufuhr in Santos anbelangt, so zwingen andere Faktoren zur Wiederholung des Hinweises, daß die Schätzung nur annähernd und nicht genau sein kann. Der Mangel an Kapital in Zeiten wie der jetzigen, bewirkt, daß — wie es im Erntejahr 1913—14 der Fall war — kein Kaffee im Innern bleibt. Mit der laufenden Ernte wird dasselbe geschehen. Unvorhergesehene Regengüsse im Juli und August, wie sie z. B. vor drei Jahren eintrafen, können große Verluste an Kaffee zur Folge haben, indem die Früchte in den feuchten Boden eingeweicht oder vom Wasser mit fortgerissen oder durch das infolge des Regens mächtig aufschießende Unkraut verdeckt werden. Daß die lange auf dem feuchten Boden liegenden Früchte an Gewicht verlieren, haben wir schon erwähnt. Die Marktnotierungen tragen auch dazu bei, die Zufuhren zu beschleunigen oder zu verzögern.

Aus all dem Gesagten geht hervor, daß die Ernteschätzung beim Kaffee nicht so einfach ist, wie man vielfach annimmt. Der Abschätzer muß selbst gepflanzt haben, sämtliche Kaffeedistrikte kennen und Ausgangspunkte für seine Schätzungen haben. Er muß dieselben nach den Blütezeiten und während der Entwicklung und des Reifens der Früchte bereisen, um sagen zu können, daß die Ernte etwa so und so groß werden wird, wohlgeachtet: wenn keine Witterungsstörungen eintreten. Eine reiche Blüte will nicht viel besagen, denn eine oder zwei Nächte mit kalten Winden zerstören die Hälfte, und Regen kann dasselbe tun. Stechende, anhaltende Hitze im November und Dezember bringt einen großen Teil der jungen Früchte zum Abfallen. Wie kann sich da jemand unterfangen, auf Grund der Blüte oder sogar des Aussehens der Sträucher eine Ernte schätzen zu wollen, die von so vielerlei abhängt?

Es ist schon keine geringe Leistung, zu sagen, wieviel im Juni, also zur Zeit der allgemeinen Reife, an den Bäumen hängt. Im August muß selbst noch im Januar die nächste Ernte schätzen zu wollen, ist ein Ungehöriges. Man weiß wohl, daß auf ein regnerisches Jahr eine mittlere Ernte folgt, und daß sie im übernächsten Jahr groß zu sein pflegt, wenn das dazwischenliegende Jahr Regen, Sonnenschein und Kälte kalendernäßig brachte. Unregelmäßige Witterung macht den Versuch, Regenmenge und Erntemenge in Zusammenhang zu bringen, zu schanden. Einen vollkommenen statistischen Dienst besitzen wir noch nicht, und er ist auch sehr schwierig zu organisieren, da die vom Kaffeebau eingenommene Fläche des Staates São Paulo sehr ausgedehnt ist, eines Staates von der Größe Preußens. Die zu Pferde zurückzulegenden Strecken sind so groß, daß ein gewissenhafter Abschätzer sehr bedeutenden Schwierigkeiten begegnet.

Die Informationen kommen fast durchweg von interessierter Seite, und man muß genau wissen, auf welche man sich verlassen kann. Die Ernteschätzungen gewisser Firmen sind Erfindungen, die den Interessen des betreffenden Exporteurs oder Kommissionärs dienen und eine Baisse veranlassen sollen, damit er zu günstigen Bedingungen kaufen kann. Und der berulmsmäßige Spekulant vertraut kalblütig dem Telegraphen Lügen an, um die Märkte zu erschüttern. Der seriöse Kaufmann hingegen behält seine Beobachtungen für sich, um danach zu handeln. Das Ackerbausekretariat läßt ebenfalls alljährlich eine Schätzung vornehmen, aber in unserem sonderbaren Lande gibt man nichts auf die offiziellen Zahlen. Um

die Wahrheit zu sagen, nehmen fast alle am Kaffeehandel Beteiligten die Sache auf die leichte Schulter und kümmern sich, obwohl riesige Kapitalien auf dem Spiele stehen, nicht um Berechnungen und Schätzungen, die nicht gerade für das Geschäft des Augenblicks von Interesse sind.

Aus aller Welt (Postnachrichten)

Deutsche Schrift auf deutschen Schiffen. Der deutsche Schriftbund hat sich an die großen Schifffahrtsgesellschaften mit der Bitte gewandt, im Interesse des nationalen Ansehens auf den Schiffen die Namen, statt wie bisher in Antiqua, zukünftig in deutscher Schrift anzubringen. Der Bund macht geltend, daß die stolzen Fahrzeuge der großen deutschen Schifffahrtsgesellschaften an den fernen Küsten als Vertreter und Vergegenwärtiger Deutschlands und des Deutschland erschein, und daß es des Deutschland würdig sei, auch in den In- und Aufschriften das Zeichen deutscher Kultur, die deutsche Schrift zu tragen. Es wird besonders auch ins Feld geführt, wie gerade der Ausländer die gebrochene oder deutsche Schrift schätzt, indem er sie als Zier- und Auszeichnungsschrift auf Zeitungsköpfen, in Anzeigen usw. verwendet, so daß der Einwand, daß diese Schrift dem Ausländer nicht lesbar sei, hinfällig erscheint. Der deutsche Schriftbund spricht die Hoffnung aus, daß die Schifffahrtsgesellschaften dieser Anregung Folge geben werden, und daß in Zukunft auch das Zeichen deutscher Kultur, die deutsche Schrift, auf Bug der stolzen deutschen Fahrzeuge leuchten wird.

Die dritte Internationale Flugwoche in Wien auf dem Flugfeld Aspern, welche kürzlich ihr Ende erreicht hat, brachte die Fliegerei wiederum ein gutes Stück vorwärts, eben weil sie international war. Vor allem hat sie das für Deutschland besonders beachtenswerte Ergebnis erbracht, daß die deutschen normalen Militär-Flugzeuge — auch der Ungarische Lloyd ist bekanntlich deutscher Herkunft, vom Typ D. F. W. — wohl befähigt sind, im Rennen wie im Höhenflug mit den eigens gebauten französischen Maschinen nicht allein mit Ehren zu bestehen, sondern französische Leistungen zu übertreffen. Das liegt natürlich und nicht zum wenigsten auch an der ganz hervorragenden Tüchtigkeit der deutschen Flieger, v. Löbl, Helmut Hirth, und an der Tüchtigkeit des österreichischen Oberleutnants Bier, des früheren Direktionsmitgliedes der Deutschen Flugzeug-Werke. Mit Freuden kann seine Rückkehr zur aktiven Fliegerei begrüßt werden, hat dieser Flugführer doch gleich beim ersten Wettkampf wieder ganz vorzügliche Höhenmeisterschaften erzielt. Allein sieben Weltpreisleistungen, die in der Internationalen Flugwoche in Wien erreicht wurden, knüpfen an die Namen des Oberleutnants Bier und v. Löbl. Oberleutnant Bier errang u. a. den ersten Preis im Flug mit Begleiter für die größte Höhe: 6170 Meter. Er übertraf damit um 50 Meter den als Welthöchstleistung geltenden Höhen-Aufstieg v. Löbls, erwarb den ersten Preis im internationalen Geschwindigkeitsrennen über 100 Kilometer auf gewöhnlichem Albatros-Militär-Doppeldecker mit Rennflächen und flog 4770 Meter hoch mit drei Fluggästen. Leider ist mit dem idealen Erfolg für die Veranstalter kein pokunärer Hand in Hand gegangen. Der Besuch ließ zu wünschen übrig und litt zuletzt noch unter dem bedauernden Ereignis in Serajewo nach.

Der erste Welfe im braunschweigischen Staatsministerium. Wie wir der Magdeburger Zeitung entnehmen, ist der Regierungsrat Alfred Dedekind in das braunschweigische Staats-

ministerium berufen worden. Dedekind gehört einer führenden braunschweigischen Welfenfamilie an. Die braunschweigischen Welfen haben aber bekanntlich mit der deutsch-hannoverschen Partei nichts zu tun, ihre Wünsche sind vielmehr durch die Thronbesteigung des Herzogs Ernst August in vollem Umfang erfüllt worden.

Ein Großvater als Rennreiter. Major Graf von Bredow, der als Garde-Ulan und erfolgreicher Herrenreiter noch wohlbekannt sein wird, gewann am 5. Juli in Danzig mit dem Saphir-Sohn Mazeppa den Großen Preis von Westpreußen gegen acht Gegner und damit in diesem Jahre schon sein siebentes Rennen. Major Graf Bredow, der zurzeit Kommandeur der 10. Ulanen in Züllichau ist, hat in seinem Familienleben bereits die Würde eines Großvaters erlangt und wird wohl der einzige Großvater sein, der sich noch aktiv als Rennreiter betätigt.

Englische Wahlrechtsweiber als Brandstifter. Das Schloß Tullymore bei Hollywood in Irland ist von Stimmrechtlern in Brand gesteckt und mit seinen unersetzlichen Kunstschätzen vollständig eingäschert worden, da die Feuerwehr infolge des durch die Hitze verursachten Wassermangels machtlos war. Der Schaden wird auf 400.000 Mark geschätzt.

Eine vierhundert Jahre alte Mühle niedergebrannt. Die etwa 400 Jahre alte große steinerne Mieske Mühle, Besitzer Gebrüder Runge in Embek, ist in der Nacht zum 4. Juli niedergebrannt. Sämtliche Maschinen sind zerstört. Fünfhundert Sack Mehl und alle Vorräte sind verbrannt. Der Schaden wird auf 200.000 Mark geschätzt.

Ein Zuchthäusler als mathematisches Genie. Das Wort von der falschen Richtung, in die die Geisteskräfte von Verbrechern gelenkt worden sind, findet eine Bestätigung durch einen belgischen Zuchthäusler. Die belgische Akademie der Wissenschaften hat einen Preis und eine Auszeichnung an einen Zuchthäusler verliehen, der schon seit zwanzig Jahren in belgischem Gefängnisse zubringt. Der Mann sitzt augenblicklich wegen Falschmünzerei im Gefängnis zu Brüssel. Er füllt hier seine unfreiwillig ausgedehnte Muße mit schwierigen mathematischen Problemen aus, und eine seiner letzten Arbeiten wurde für so bedeutend befunden, daß sie in die Annalen der belgischen Akademie der Wissenschaften aufgenommen worden ist.

Die Verhaftung der spanischen Schatzschwindler in Barcelona dürfte diesen Schwindeln einsteilen ein Ende gemacht haben. In dem Bureau der Schatzschwindler wurden über 700.000 Adressen von wohlhabenden Personen aus Deutschland und Oesterreich gefunden. Die Praxis der Schatzschwindler ist bekannt. Sie schickten bald von Barcelona, bald von Madrid aus an Leute, die sie für vermögend und leichtgläubig hielten, autographierte Briefe, die stets den gleichen Inhalt hatten: „Wegen Bankrott als Gefangener hier, bitte ich Sie, mir zur Zurückziehung von 800.000 Francs zu verhelfen, welche Summe ich in Banknoten in meinem auf einem französischen Bahnhof lagernden Koffer besitze. Um dies zu ermöglichen, ist es unbedingt nötig, daß Sie hierher kommen, um durch Bezahlung der Prozesskosten mein hier mit Beschlag belegtes Handgepäck auszulösen, um auf diese Weise in den Besitz meiner Reisetasche zu gelangen, worin sich in einem Geheimfach der Gepäckschein, der zur Zurückziehung des obigen Koffers absolut erforderlich ist, befindet.“ Wiederholte Warnungen der Polizei und der Presse veranlaßten eine Reihe von Empfängern solcher Briefe, die Zusage unbeantwortet zu lassen. Hier und da gelang es den Schwindlern aber doch, einen Gimpel zu fangen. Erst jüngst wurde ein solcher Fall bekannt: Ein Mann aus Neukölln packte seine ganzen Ersparnisse zusammen, fuhr nach Madrid und zahlte dort den Schwindlern 8000 Mark; er bekam

Belehrung und Unterhaltung

Bekenntnisse eines römischen Bettlers.

Ein Zwiegespräch.
Von Kurt Bauer Rom.

Die zahlreichen Bettler bilden die größte Belästigung, der besonders der Fremde im Süden ausgesetzt ist. Sie erscheinen vor ihm in den unglücklichsten Entstellungen, deren Anblick ihn entsetzt, in unendlichen Variationen von Schicksalsschlägen, um deren Erlösung sie jeder Schandromanschriststeller beten möchte. Kein Ort ist vor ihnen sicher: sie sperren den Lustwandelnden die Straße, den Anhängen den Eingang zur Kirche, stören dem Hungri- das Mittagsmahl und den Liebenden ihr Idyll unschätzbaren Gärten. Dazu kommt, daß die Anzahl Bettler in Rom eher steigt als abnimmt. Armes Volk aus den kleinen Bergstädten, Alte und Kinder, mehr sich hier an, suchen in verschmutzten Natio-narthen und mit den vorbrannten Zigaretten geschmückten Almosen einzuziehen. Andere leihen sich dazu eine kränkelige Kinder, die nie älter werden, oft fügen ihnen sogar zugedekte Wickelpuppen aus. Mehr als wir, die bereits reichlich gegen alle Tricks abgebrüht sind, fühlt sich dadurch der arme Reisende belästigt und verlegen, mehr noch, um er „kein Kleingeld bei sich hat“, als wenn er es. Mit Recht wandte sich kürzlich von neuem die wärtige Presse dem römischen Bettlerwesen zu. Behörden sollten diesem mittelalterlichen Treiben Einhalt gebieten. Wie in Mailand und Florenz, wird daher auch eines Tages die „Profession“ der Bettler ausgerottet sein. Lasse ich vor- hier einen von ihnen in der Öffentlichkeit zu erte kommen, so tue ich dies nicht etwa aus Mit- miter einer Menschenklasse, die in Rom immer- materiell besser steht als mancher andere Stand;

auch nicht aus abergläubischer Furcht vor dem „bösen Blick“, falls ich den mir anvertrauten Auftrag nicht erfülle, sondern lediglich aus der Erwägung, daß selbst die modernen Gerichtshöfe einen zum Tode Verurteilten das eigene Wort zur Verteidigung gewähren.

Jeden Morgen, wenn ich meinen Kaffee einnehme, tritt in die Gaststube des Lokales ein mehr Furcht als Mitleid erregendes Individuum mit zerlumpten Kleidern, zitternden Gliedern und geknickten Beinen. Mit kahlem Schädel, stoppeligem Bart und zusammengekniffenen Zügen steht er unbeweglich im Rahmen des Einganges und starrt mit stierem Blick aus triefenden Augen auf das vor dem Gaste liegende Frühstück, während ihm von Nase und Mund eine ekelerregende Flüssigkeit träufelt und ein leises Heulen seinen Lippen entringt: Ein unbeschreibliches Bild des Stumpfsinnes und der Gier, ein traumhaftes Schreckbild menschlicher Verkommenheit, das bei aller Gebrochenheit die Energie der Drohung auszuströmen weiß. Niemand wagt ihm fortzujagen, man braucht schon seine ganze Widerstandskraft, um nichts zu geben, und wartet geduldig, bis er sich von selbst davonhebt. Während ich eines Tages zu Hause schrieb, öffnete sich leise die Tür meines Zimmers und ich sah darin die schreckliche Gestalt dieses Individuums Posten fassen.

„Fürchten Sie nichts,“ begann er mit weicher Stimme. „Ich weiß sehr wohl, daß Sie nichts geben, alle römischen Bettler wissen es. Ich müßte ein rechter Esel sein, darum die vier Treppen heraufzusteigen. Der Armenarzt verbot mir jede überflüssige Bewegung. Nein, was ich von Ihnen im Namen aller römischen Bettler verlange, das ist moralischer Beistand.“ — „Moralischer Beistand?“ fragte ich erstaunt und nahm eine uegierige Miene an. — „Ja, moralisch, wenn ich so sagen darf. Wir wissen, daß Sie Rom lieben, lieben müssen, andernfalls würden Sie ihre vielen italienischen Freunde sicherlich umbringen. Und wie aus Ihren Schriften hervorgeht, lieben Sie besonders alles, was sich auf die Vergangenheit der ewigen Stadt bezieht. Deshalb erscheinen gerade Sie uns geeignet, unter Ihren einst so gern und reichlich gebenden Landsleuten aufklärend zu wirken und unser

Ansehen wieder herzustellen.“ „Was in aller Welt,“ sagte ich, „hat meine Liebe zu Rom und seiner Vergangenheit mit Euch Lumpenpack zu tun?“ „Halt, nicht so hitzig, junger Freund! Ich könnte einfach poetisch antworten: echte Liebe macht blind auch gegen manches Uebel. Der wahre Freund Roms wird nicht über schlechten Wein, hartes Fleisch, Straßenschmutz usw. klagen, warum über den Bettler, der nur einmal zum Stadtbilde gehört? Sachlich ausgedrückt: was ist denn eigentlich von den goldenen päpstlichen Zeiten, die jeder fremde Reisende sehnsüchtig zurückwünscht, erhalten worden? Nichts als stumme Altertümer. Die herrlichen Karnevals-feste sind völlig erloschen. Keine der prächtigen Prozessionen und Aufzüge ergötzt das Auge des Besuchers. Na, wenn wir Bettler nicht wären, die einzig blutige und blut gebliebene Erinnerung an jene glänzenden großen Zeiten! Aber der moderne Mensch wurde pro-saisch, es fehlt ihm an Idealen. Vergleichen nehmen wir allerhand mittelalterliche Gestalten an, stellen uns jenen Jahrhunderten gemäß einfältig, hilflos, von allerhand pestilenzialischen Uebeln und Gebrechen befallen. Nur selten sehen wir noch in den blauen Augen einer blonden Maid jenes ideale Licht der Erinnerung aufleuchten, uns mit wohlgefälliger Neugierde betrachten und ein Süßbrotstück in unsere Hand drücken. Meist sind es Soldi, mit Verachtung hingeworfen, mehr um unseren Anblick los zu sein, als sich an ihm zu erfreuen. Alles wird heute teuer, nur den Bettler glaubt man noch mit dem konventionellen Soldo abfinden zu können: wer doch nur dies Kleingeldstück erfinden haben mag! Immerhin gibt der Deutsche das Wenige mit einer gewissen Andacht: er weiß, daß er damit dem alten Rom seinen Tribut zollt wie schon seine Vorfahren, und die Nähe von St. Peter öffnet zahllosen Gläubigen Herz und Tasche. Der Engländer gibt reichlicher, aber hochmütig und wegwerfend, ohne jeden idealen Zug. Unsere zwischen Albion und Germanien gefeilte Liebe hat dabei manche Probe zu bestehen. Wenn Ihr aber viel gebt, lieben wir Euch mehr.“

„Aber das Munizipium, weiß es Euren Elend in keiner Weise zu steuern?“ „Das ist eben die Schande: unsere größte Konkurrenz bilden jene vielen wirk-

lichen Krüppel, denen ganze oder halbe Gliedmaßen fehlen, Blinde, Taubstumme usw. Die Hauptstadt Italiens sorgt nicht für sie. Die wenigen Hospitäler sind schlimmer als die offene Straße. Die Rücksendung der Armen in die kleine Heimatstadt, wo selbst der Gesunde hungert, ließe die Leute töten. Wir selbst schämen uns der krüppeligen Berufsgenossen, die ohne Kunst den Fremden die Soldi abnehmen. Wieviel größere Anforderungen stellt jeder Augenblick an unseren Intellekt! Unzählige Tricks müssen wir erfinden, um auf die Nerven der Mitmenschen zu wirken. Gern suchen wir unsere Klienten in Gesellschaft von Damen zu überraschen. Das militärische Horz der Frau weiß mit einem Blick ihren Begleiter zum Zahlen zu zwingen. Hartnäckige müssen wir oft straßenlang verfolgen, in der bloßen Hoffnung, ihnen schließlich doch lästig zu werden. Am schwierigsten ist es, den richtigen Tonfall zu finden, z. B. irgendeine Fürbitte, bei der man doch merkt, daß ihr im Weigerungsfalle ein furchtbarer Fluch folgen wird. Besonders dem Fremden gegenüber, der nicht Italienisch versteht, sind wir dabei ganz auf die Kunst des Tonfalles und der Mimik angewiesen. Dazu kommen die Geschäftskosten. Die Weiber zahlen verhältnismäßig wenig für die Miete kleiner kranker oder frieder Kinder. Wir Männer jedoch müssen tüchtig bleichen, wenn wir irgendeinen gewichtigen Krüppel oder Blinden, der sich seines Marktwertes bewußt ist, ins Gefolge nehmen, um die Suggestion unserer Worte durch seinen Anblick zu erhöhen. Die Erfindung all dieser Tricks, ohne sich selbst ein Bein abzuschneiden, erfordert scharfe Sinne und Intellekt, und es wird schwer, damit in diesen schlechten Zeiten 20.000 Lire zu hinterlassen, wie einer meiner Kollegen, der voriges Jahr starb. Auch an sozial strebsamen Elementen fehlt es uns nicht. Maneh zerlumpt und klagend einhergehender römischer Bettler baut sich in seinem kleinen Heimatdorf mit diesem sauren Gelde ein Häuschen nach dem andern, um den Sommer in der freien Lebensluft seines wohlbestellten Landsitzes zubringen. Alles das sollte doch den intelligenten römischen Bettler — möge das Munizipium unsertwegen den stumpfsinnigen Krüppel ruhig verlungen lassen — wieder die Sympathien des Publikums zu-

dafür einen Gepäckschein und einen Scheck ausgehändigt. Als er in sein Hotel zurückgekehrt war, empfing er ein Telegramm, das ihn sofort heimrief. Er vermutete ein Unglück und reiste sofort ab. Als er heimgekehrt war, gingen ihm die Augen auf: ein Brief der Schatzschwindler teilte ihm mit, daß diese das Telegramm aufgegeben haben, um ihn loszuwerden, und daß er in Spanien betrogen worden sei; Scheck und Gepäckschein seien falsch, der fabelhafte Koffer existiere nicht. Man riet dem Geprellten, die Geschichte seiner Reise nicht weiterzuerzählen, um nicht ausgelacht zu werden, und zu bedenken, daß es besser sei, sein Brot durch ehrliche und redliche Arbeit zu verdienen!

Der Konflikt zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien.

Gestern haben wir berichtet, daß Kaiser Wilhelm an den Zaren Nikolaus und dieser wieder an den Kaiser telegraphiert habe und daß diese Depeschen sich gekreuzt hätten. Jetzt ist der Inhalt dieser Telegramme bekannt gegeben worden. Der Zar, der Kaiser Wilhelm mit „Mein lieber Freund und Bruder“ anspricht, bittet den Herrscher des Deutschen Reiches, seinen großen Einfluß daranzusetzen, daß Europa der Friede erhalten bleibe. Der Wunsch des Dreiverbandes sei, so fügt der russische Monarch hinzu, die Kriegsgefahr abzuwenden und er hege die bestimmte Hoffnung, daß Deutschland und ihm mit der Dreierbund von denselben Wunsche besetzt sei. Das Telegramm des Kaisers hat eine bestimmtere Fassung. Wilhelm II. sagt, daß es an Rußland liege, Europa den Frieden zu erhalten. Der Konflikt zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien sei eine Angelegenheit, die nur diese zwei Reiche angehe; für die anderen Länder und ganz besonders für Rußland erwache die Pflicht, sich neutral zu verhalten. Rußland werde von keiner Seite bedroht und deshalb sei es nicht notwendig, daß es seine Armee mobilisiere und große Truppenmassen nach der österreichischen Grenze schicke. Wenn Nikolaus II. den Mobilisationsbefehl zurückziehen würde, dann wäre die Gefahr eines europäischen Krieges ohne weiteres beseitigt. Damit hat Kaiser Wilhelm wieder zuviel noch zu wenig gesagt, aber es ist doch kaum anzunehmen, daß der Zar sich selbst als denjenigen Mann ansehen wird, von dessen Einfluß der europäische Friede abhängt, denn er ist vollkommen überzeugt, daß Rußland der verfolgte Teil sei. Nach einem Pariser Telegramm hat der Zar in der am vorigen Sonnabend stattgefundenen Sitzung des russischen Reichsrates den Anruf getan: „Wir haben es nun schon seit sieben Jahren ertragen! Jetzt ist es genug!“ Und darauf habe er die Mobilisierung verfügt.

Vorgestern Abend fand eine Sitzung des britischen Ministeriums statt. Der Minister des Aeußern, Sir Edward Grey, legte seinen Kollegen die Antwort der österreichischen Regierung vor, in der diese die von England vorgeschlagene Einberufung einer Botschafterkonferenz ablehnte. Darauf teilte der Minister des Aeußern mit, daß nach dieser Haltung Oesterreich-Ungarns Deutschland im Einklang mit seiner früheren Erklärung ebenfalls die Botschafterkonferenz ablehnen müsse. Zu gleicher Zeit nahm das versammelte Ministerium von den Erklärungen Italiens und Frankreichs Kenntnis, dahin lautend, daß es der Wunsch dieser Länder sei, den Konflikt zu lokalisieren. Nach einer kurzen Beratung mit seinen Kollegen teilte Sir Edward Grey den auf Nachrichten harrenden Journalisten mit, daß Großbritannien sich durch die Ablehnung der von ihm vorgeschlagenen Botschafterkonferenz von seinen Oesterreich-Ungarn nicht verletzt fühle. Großbritannien sehe seine Mission aber noch nicht als erfüllt an und es werde sofort neue Schritte tun, um die Gefahr eines allgemeinen Krieges abzuwenden.

Zu derselben Stunde, als die englischen Minister zu der wichtigen Beratung zusammenkamen, hielten auch die französischen Minister unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik eine Sitzung ab. Nach dem Schluß der Beratung telegraphierte der Minister des Aeußern nach London und nach Petersburg in dem Sinne, daß es eine gebieterische Pflicht der Großmächte sei, den Brand nicht größer werden zu lassen. Darauf begaben sich die Herren Viviani und Bienvenu Martin zu dem deutschen Botschafter, Freiherrn von Schoen, mit dem sie eine lange Konferenz hatten.

Vorgestern Abend wurde der Kanzler des Deutschen Reiches von dem russischen Botschafter, Grafen Swerbejew, aufgesucht, der die Erklärung abgab, daß die Mobilisierung eines Teiles der russischen Armee nicht als ein Zeichen der kriegerischen Gesinnung seiner Regierung anzusehen sei. Rußland werde nur dann eingreifen, wenn Oesterreich-Ungarn über seine bekannten Forderungen hinausgehen sollte und dann auch nicht mit der Waffengewalt, sondern mit den Mitteln der Diplomatie. Die Konferenz zwischen dem Reichskanzler und dem Botschafter dauerte sehr lange und nach seiner Botschaft zurückgekehrt, setzte sich Graf Swerbejew sofort mit dem Ministerium des Aeußern in Petersburg in telegraphische Verbindung. Gestern Morgen suchte der Botschafter wieder den Reichskanzler auf und teilte ihm die Antwort mit, die er von seiner Regierung erhalten hatte. Der Reichskanzler blieb trotz der Erklärung des Botschafters, daß die Mobilisierung nicht als eine kriegeri-

sche Maßnahme anzusehen sei, auf seinem Standpunkt, daß Deutschland nur dann die friedlichen Absichten Rußlands glauben könne, wenn es die unnötige Mobilisierung einstelle. Graf Swerbejew hat diese Antwort wieder sofort seinem Vorgesetzten, dem Minister des Aeußern, Staatsrat Sassinow, übermittelt.

In demselben Sinne wie von England, Frankreich und Deutschland ist auch von Italien auf Rußland eingewirkt worden. Der italienische Minister des Aeußern, Marquis San Giuliano, erklärte ihm belagernden Journalisten, daß die Vermittlungsmächte in Petersburg sich dahin verwenden würden, Rußland zur Haltung der Neutralität zu bewegen.

Die Ansicht, daß der Friede Europas nur von der Haltung Rußlands abhängt, scheint demnach eine allgemeine zu sein und deshalb ist es erklärlich, daß die Berichte, die noch von keinen Schlachten zu erzählen haben, sich fast ausschließlich mit Rußland befassen. Das ist hauptsächlich mit den Berliner Telegrammen der Fall. Die deutsche Presse weist darauf hin, daß die Haltung Rußlands die Aufrichtigkeit vermissen lasse. Auf der einen Seite verfüge die russische Regierung die Mobilisierung seiner Armee und auf der anderen Seite beklage sie sich darüber, daß Deutschland eine provokatorische Haltung einnehme. Die Völker Oesterreich-Ungarns, deren Verträglichkeit untereinander eine sehr problematische war, haben angesichts der ihr Vaterland bedrohenden Gefahr sich ausgesöhnt. So ist es mit den Magyaren und den Siebenbürgen-Sachsen und den Tschechen und Deutschböhmen der Fall. Etwas Aehnliches wird in Italien wahrgenommen, wo auch die Dreierbündner, wie z. B. der frühere Ministerpräsident Luzzatti, offen für die Sache Oesterreichs eintreten.

Schwerwiegender Art als die Berliner Telegramme ist eine Meldung der Agentur Havas. Der deutsche Botschafter in Petersburg habe Aufklärungen über die russische Mobilisierung verlangt. Die erhaltene Antwort habe die deutsche Regierung nicht befriedigt und sie habe eine neue Anfrage nach Petersburg gerichtet, die innerhalb 24 Stunden zu beantwortet sei. Sollte auch diese Antwort nicht befriedigend sein, so würde Deutschland sich veranlaßt sehen, ebenfalls die Mobilisation zu verfügen. Wenn die Havas hier wieder nicht nach ihrer Art etwas zu dick auftragen hat, dann bedeutet dieses soviel, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland bald abgebrochen sein werden.

Die Havas meldet, daß Deutschland bereits mobilisiere, was von Berlin aus bestritten wird. Gestern wurde ein Extrablatt des „Berliner Lokalanzeigers“ von der Polizei konfisziert, weil es eine falsche Meldung über die deutsche Mobilisation gebracht hatte. Gegen die Redaktion des genannten Blattes, das gegen einen ausdrücklichen Befehl der Regierung gehandelt hat, der die Veröffentlichung solcher Nachrichten verbietet, ist die Untersuchung eingeleitet worden.

Das Komitee des Kongresses christlicher Arbeiter, hinter dem eine Arbeitermasse von anderthalb Millionen steht, hat in einer Kundgebung erklärt, daß die deutschen Arbeiter bei einer Kriegsgefahr ebenso wie die bürgerlichen Parteien begeistert für das Vaterland eintreten würden. In derselben Kundgebung hat das Komitee gegen die Haltung der Sozialdemokratie Einspruch erhoben, die im antimilitaristischen Sinne agitiert.

Nach Havas-Meldungen haben zwischen den österreichisch-ungarischen und den serbischen Streitkräften zwei Zusammenstöße stattgefunden: vorgestern (29.) bei Fotscha und in der Nacht zwischen vorgestern und gestern bei Belgrad. Ueber das Treffen bei Fotscha heißt es nur, daß die Oesterreicher Verluste gehabt haben. Ueber den Umfang der Verluste und den Ausgang des Zusammenstoßes wird nichts gesagt. Fotscha ist eine Bezirksstadt in Bosnien, Kreis Mostar. Es liegt in einem Bergkessel zwischen der Drina und der Mündung der Cetina. Ueber den Angriff auf Belgrad lauten die Meldungen, obwohl sie alle von der Havas übermittelt werden, einander widersprechend. Ein über London kommendes Telegramm erzählt, daß die Oesterreicher Belgrad vergeblich angegriffen hätten, dem den Serben sei es gelungen, die Feinde abzuwehren; eine Nachricht aus Rom erzählt wieder, daß der Angriff ein erfolgreicher gewesen sei, denn die Serben hätten Belgrad geräumt. Hier ist es am Platze, zu erinnern, daß nach früheren Nachrichten, Belgrad in der Befürchtung eines österreichischen Angriffs bereits am 25. d. M. geräumt wurde, und ferner, daß Oesterreich-Ungarn sich verpflichtet, die Hauptstadt Serbiens nicht zu besetzen.

Die bulgarische Regierung hat in einer dem griechischen Kabinett auf eine diesbezügliche Anfrage erteilten Antwort offiziell erklärt, daß Bulgarien neutral bleiben werde. Denselben Standpunkt nehmen auch Griechenland und Rumänien ein. Die holländische Regierung hat bekanntgegeben, daß die Niederlande bei einem eventuellen europäischen Kriege neutral bleiben würden. Dieselbe Erklärung hat auch der spanische Ministerpräsident sein Land betreffend abgegeben. Einen anderen Standpunkt nimmt Portugal ein, das sich bemüßigt fühlt, ganze 10.000 Mann zu mobilisieren, damit sie Schulter an Schulter mit den Söhnen Albions der Welt zeigen, was eine Harke ist. Dafür hatten die Banken in Lissabon gestern keine Notierungen. Auch in anderen größeren Städten sind die Geschäfte mehr als flau. Selbst in London stockt der Geschäftsbetrieb schon ganz empfindlich. Die Diskonto-Taxe wurde in London auf 4 Prozent erhöht. In Frankreich und auch in Deutschland haben verschiedene Bankstürme stattgefunden. Die Sparer verlangen ihre Einlagen zurück. In den Elsaß angrenzenden französischen Regionen weigert sich die Bevölkerung, Papier anzunehmen und verlangt überall Hartgeld. In Hamburg ist die Prämie der Versicherung der Schiffe gegen Kriegsgefahr bereits eine hohe. Für die Schiffe, die den Kanal zu passieren haben, verlangt man eine Prämie von 3/4 bis 1 Prozent, für die Schiffe, die nach Rußland gehen, sogar 3 bis 4 Prozent!

São Paulo

Die Papiergeldausgabe. Der Abschluß der neuen Bundesanleihe ist, wie wir bereits am Montag sagten, durch die Ereignisse in Europa in weite Ferne gerückt worden. Und selbst wenn er wider Erwarten doch jetzt erfolgen würde, so bekäme die Regierung des Marschalls Hermes höchstens einen Vorschuß von 2 bis 3 Millionen Pfund darauf, also gerade soviel, wie sie braucht, um ihren demnächst fällig werdenden Verpflichtungen in Europa nachzukommen. Hier in Brasilien bekäme man wohl keinen einzigen dieser vielen Goldfische zu sehen. Damit aber wäre der Regierung nicht gedient, und deshalb haben verschiedene der politischen Hauptfiguren vorgeschlagen, sie solle sich einfach durch eine neue Ausgabe von ungedecktem Papiergeld aus der Klemme helfen. Der Finanzminister, den ein Reporter über diesen Vorschlag „verhört“ hat, erklärt, daß ihm davon nicht das geringste bekannt sei und daß die Papiergeldausgabe mit seiner Unterschrift jedenfalls nicht erfolge, denn er halte die Maßregel für unheilvoll. Das wäre sie allerdings, denn sie würde die Wäh-

lungspolitik, die Brasilien seit der Regierung Campos Salles mit soviel Erfolg eingeschlagen hat, einfach über den Haufen werfen. Das Bestreben unserer Finanzpolitik geht seit mehr als anderthalb Jahrzehnten dahin, das Verhältnis des Papiergeldumlaufes mehr dem Goldvorrat anzupassen. Zu dem Zwecke wurde die Konversionskasse gegründet, die nur gedecktes Papiergeld ausgibt, und wurde für das in Umlauf kommende Nickel- und Silbergeld immer der entsprechende Betrag in ungedecktem Papiergeld eingezogen und vernichtet. Mit dieser letzten Uebung hat die Regierung des Marschalls Hermes da Fonseca ja bereits gebrochen, denn sie hat sich gelüht, für die im laufenden Jahre in Umlauf gesetzten Unsummen von Nickel- und Silbergeld Papiergeld aus dem Verkehr zu ziehen. Damit hat sie bereits die bisherige Währungspolitik durchbrochen, denn wenn Nickel- und Silbermünzen einen höheren Wert haben als Papiergeld, so haben sie doch als Scheidemünzen immer nicht den Wert, den sie repräsentieren, so daß ihre Ausgabe ohne gleichzeitige Einziehung von Papiergeld eine Verwässerung unserer Umlaufmittel bedeutet. Nicht genug damit wird jetzt, trotz den Worten des Finanzministers, erstlich an die Herstellung neuen Papiergeldes gedacht. Hauptverfechter des Gedankens scheint der Zentralbahndirektor zu sein. Er hat zu einem Vertreter der Agencia Americana geäußert, am wünschenswertesten sei natürlich die Herstellung des budgetären Gleichgewichts, indem die Ausgaben genau den Einnahmen angepaßt würden, und das sei durchaus nicht unmöglich. Aber dadurch könne nicht den noch zu bezahlenden früheren Ausgaben abgeholfen werden. Im Gespräch mit seinen Freunden in der Regierung habe er gesagt, er glaube nicht, daß eine ihren Abschluß erreichende Regierung eine Anleihe bekäme, die zur Bezahlung aller fälligen Forderungen ausreichte. Nun sei der Vorschlag gemacht worden, diese Forderungen durch Vales zu begleichen, aber dagegen habe er Einspruch erhoben, weil alle, die solche Vales erhielten, bei der Diskontierung derselben schwer geschädigt würden. Statt dessen habe er die Ausgabe von Papiergeld vorgeschlagen. Das sei zwar auch nur ein Berufungsmittel, aber mehr wäre ein Anleihevorschuß von 2 bis 3 Millionen Pfund auch nicht. Und die ganze Anleihe summe sei jetzt, angesichts der kriegerischen Ereignisse, erst recht nicht zu bekommen. Die Verhandlungen darüber würden außerdem erschwert durch den Umstand, daß alle finanziellen Kombinationen jetzt durch den künftigen Bundespräsidenten geprüft werden müßten. Wenn die Regierung ihren Verpflichtungen überhaupt nachkommen wolle, sei die Ausgabe von Papiergeld das geringste Uebel. Der Kurssturz, den viele für diesen Fall fürchten, werde nicht gleich eintreten, denn im laufenden Halbjahre pflegten sovieler Exportwechsel auf den Markt zu kommen, daß der Kurs nicht so leicht sinken könne.

Diese Erklärungen des Herrn Frontin sind in mehrfacher Hinsicht wertvoll. Erstens beweisen sie, daß trotz den Worten des Finanzministers in Regierungskreisen an die Papiergeldausgabe gedacht wird. Wer Herrn Rivadavia Correa kennt, muß zweifeln, ob er tatsächlich die Wahrheit sagte, als er erklärte, ihm sei davon nichts bekannt und er werde niemals seine Unterschrift dazu geben, oder ob er wieder nur bluffen wollte. Sollte er sich wirklich weigern, so würde er es nur tun, um seine politische Zukunft nicht zu schädigen. Er würde sich dann ausbooten lassen und in Zukunft als Märtyrer und Bekenner einer gesunden Finanzpolitik auftreten. Seine Stelle würde dann bis zum 15. November ein anderer einnehmen, der die Papiergeldausgabe besorge. Zweitens geht aus den Erklärungen des Herrn Frontin hervor, daß der zukünftige Bundespräsident bei den Anleiheverhandlungen Schwierigkeiten gemacht hat und hoch macht. Offenbar hat Herr Wenceslau Braz den Hermes-Leuten gesagt, daß er nur dann Verpflichtungen für die Zukunft eingehen werde, wenn die Anleihe zu einem vernünftigen Kurs abgeschlossen werde. Das hat der jetzigen Regierung, die jeden Preis zahlen würde, wenn sie nur Geld bekäme, das Konzept verdorben. Herr Wenceslau Braz wird ferner zur Bedingung gemacht haben, daß die Herrschaften nur den allernötigsten Vorschuß bekommen dürften, damit sie nicht bis zum 15. November noch ungezählte Millionen verschwendeten. Damit wäre den Hermistern aber gar nicht gedient, denn sie wollen sehr viel Geld haben, und unter diesen Umständen ist freilich die Ausgabe von Papiergeld viel praktischer für sie. Drittens endlich lassen die Worte des Herrn Frontin erkennen, wie wenig Verantwortungsgefühl die Leute des gegenwärtigen Bundespräsidenten besitzen. Der Zentralbahndirektor gibt zu, daß die Papiergeldausgabe allerdings einen Kurssturz zur Folge haben werde, aber das wird ja nicht gleich, nicht bis zum Ende der jetzigen Regierungsperiode geschehen. Und was sich nachher ereignet, das kümmert diese Leute nicht im geringsten. „Nach uns die Sintflut! Warum denn nicht, wenn wir uns vorher noch bereichern konnten“, das ist das Motto, mit dem eine Präsidentschaftsperiode schließt, die mit so großen Hoffnungen und so schönen Versprechungen begonnen wurde.

Kaffeemarkt. Während der Kaffeemarkt in Santos am Dienstag infolge des Preisrückgangs auf den auswärtigen Märkten sehr wenig Leben zeigte, fanden auf den fremden Haupthandelsplätzen bedeutende Verkäufe statt. In New York wurden 150.000; in Hamburg 100.000; in Havre 125.000 und in London 15.000 Sack Kaffee verkauft. Das ergibt ein Gesamtquantum von 385.000 Sack Kaffee. Es scheint, daß die durch die politischen Wirren in Europa entstandene Panik sich auf alle Geschäftsweige ausdehnt. Wenn nun trotz der Schutzmittel in Santos der Kaffeepreis infolge der kriegerischen Ereignisse in Europa doch nicht zu halten ist, dann wird die Krise in Brasilien trotz aller Anstrengungen doch wohl mit einer Katastrophe enden. Hoffentlich war die Panik auf den auswärtigen Kaffeemärkten nur das Produkt einer vorübergehenden Furcht vor einem europäischen Kriege, zu dem es aber nach den neuesten Nachrichten wohl doch nicht kommen dürfte.

Soroocabahn. Am Dienstag wurde das Dekret unterzeichnet, nach welchem dem Ackerbausekretariat ein Kredit von 6000 Contos de Reis eröffnet wird, der zur Verlängerung der Schienenwege der genannten Bahn verwendet werden soll. Die Antizipation zu diesem Dekret wurde bereits durch Artikel 1 des Gesetzes No. 1215 vom 31. Oktober 1910 gegeben. Es ist möglich, daß, nachdem nunmehr die notwendige Vollmacht des Bundeskongresses noch gegeben wird, die Baustrecke nach Santos nun endlich zur Ausführung gelangt und ein alter Traum der Paulista, die englische Bahn ihres Transportmonopols zu entkleiden, in Erfüllung geht. Die englische Bahn hat ihren Verkehr stets im großen und ganzen musterhaft in Ordnung gehalten, dies anzuerkennen ist eine Pflicht der Gerechtigkeit. Aber sie hat sich auch ordentlich dafür bezahlen lassen und ihren Aktionären sehr fette Dividenden gezahlt, die eigentlich noch höher waren, als man von einer anständigen Kapitalanlage verlangen kann. Wenn diese Dividenden in der Zukunft durch die Konkurrenzlinie niedriger werden sollten, so werden sie doch noch immer hoch genug bleiben. Für den Aufschwung des Staates São Paulo dürfte aber mit der Eröffnung der Konkurrenzlinie das goldene Zeitalter abbrechen, und zwar aus folgenden Gründen: Die englische Bahn wird, um die Konkurrenz nicht aufkommen zu lassen, ihren



Bleichsucht, Schwäche, Mutlosigkeit sind die Folge unzureichender Nahrung. Das beste Heilmittel ist die

Emulsão de Scott

mit ihrer doppelten Wirkung, denn sie ist Medizin und Nahrung zur selben Zeit.



Es muss die von SCOTT sein

Musterbetrieb aufrecht erhalten, aber Fracht- und Passagierpreise verbilligen und die Soroocabahn darf nur auf Unterstützung der Bevölkerung rechnen, wenn sie ebenso pünktlich und billig ist, wie der Konkurrent. Dadurch wird das alles erreicht werden, was seit Jahrzehnten vorgebens angestrebt wurde: Billige Frachtsätze, die der Landwirtschaft und besonders dem Kleinbetrieb zugute kommen werden, billigere Reisen für Passagiere und bessere Zugverbindungen und als letztes Glied in der Kette der Verbesserungen billigere Lebensbedingungen, denn die Lebensmittel werden durch den billigeren Transport billiger und in größerer Quantität im Staate São Paulo selbst erzeugt werden. Vielleicht geht dann später das Monopol der Santenser Kaigesellschaft, die sich durch ihre kolossalen Steuern und ihrer Unkulanz die allgemeine Unzufriedenheit erworben hat, ebenfalls einmahl in die Brüche.

Telegramme nach Oesterreich-Ungarn. Der nationale Telegraph macht bekannt, daß nach Oesterreich nur Telegramme in deutscher, französischer, englischer und italienischer Sprache angenommen werden können. Nach Ungarn kann man außer in den genannten vier Sprachen auch ungarische telegraphieren. Chiffrirte Telegramme werden nach Oesterreich-Ungarn nicht angenommen.

Mangel an Landarbeitern. Nach dem neuesten Bulletin des staatlichen Arbeitsdepartement suchen 368 Fazendeiros bei anständigem Lohn 420 Arbeiterfamilien. In den Städten herrscht der Arbeitsmangel der Arbeiter, so hat jede seine Not.

Zur Finanzlage in England. Die englischen Zeitungen bemühen sich, die Angst der kleinen Kapitalisten zu verheuen, die einen allgemeinen Kasenssturm bei allen Banken fürchten. Zu diesem Zweck greifen sie auf den alten Kniff zurück, der immer in Krisenzeiten angewendet wurde, daß sie nämlich die Sendungen großer Quantitäten Gold aus Amerika erfinden, von denen sie berichten, daß sie bereits unterwegs und demnächst ankommen werden. Auch andere Manöver zur Beruhigung der kleinen Geldleute werden angewendet. So z. B. leugnet der Londone „Daily Telegraph“ in seiner Nummer von gestern, daß die Kommission der Londoner Börse eine Besprechung mit dem Direktor der Bank von England über die zu ergreifenden Vorsichtsmaßregeln gehabt habe. Jede Kind in der City weiß von dieser Besprechung und kennt ihren Inhalt bis in die kleinsten Einzelheiten. Man weiß, daß die Krisis an der Börse bereits ein sehr schwere und trotzdem nur erst die Vorläufer einer allgemeinen Geldkrisis ist, weil England kein ausreichenden Goldreserven besitzt. Das Geschäft an der Börse ist vollständig ins Stocken geraten. Angebots sind massenhaft vorhanden, aber es fehlt an Käulern. Der Bankdiskont wurde auf 4 Prozent erhöht. Es sind auch bereits einige geschäftliche Zusammenbrüche zu verzeichnen, darunter derjenige der bedeutenden Maklerfirma Derenbery. Dieser Zusammenbruch bringt ganz enorme Verluste. Es ist möglich, daß der Bankdiskont noch weiter erhöht wird. Die Direktoren der Bank von England sind indessen bemüht, die Erhöhung so gering wie nur irgend möglich festzusetzen, um einen allgemeinen Sturm auf die Kasen zu verhindern.

Im Unterhause sprach der Finanzminister Lloyd George über die Geldkalamität und wies darauf hin, daß die großen Schwierigkeiten, die Gefahren, die jetzt England bedrohen, den Beweis erbringen, daß London tatsächlich das „Clearing House“ (Geldausgleichskontor) der ganzen Welt ist. In Friedenszeiten sei sein Kredit fast unbegrenzt, die Geldleute dehnen die Geschäfte weit über das Verhältnis zu metallischen Reserve des Landes aus, in der Hoffnung, daß sie im Bedarfsfalle mit den Goldreserven der kontinentalen Mächte rechnen können. Verflinstert sich dann der politische Horizont und droht ein allgemeiner Krieg auszubrechen wie jetzt, so schließ die kontinentalen Mächte ihr Gold ein und London sieht sich einer Geldkrise gegenüber, wie sie noch nicht dagewesen ist. Viele Wirtschaftspolitiker haben diese Zustände vorausgesehen und darauf aufmerksam gemacht, daß die europäischen kontinentalen Mächte starke Goldreserven anhäufen, um für eine eventuellen Krieg gerüstet zu sein, während England für diesen Fall gar nicht vorgesehen sei. Der Hauptpunkt zur Aufrechterhaltung des finanziellen Gleichgewichtes in England jetzt seien nicht die Goldreserven, die ja leider nicht vorhanden sind und jetzt nicht erlangt werden können, sondern der Kredit der Bankinstitute und Finanzleute, der durch die Presse des Landes in energischer Weise unterstützt werden muß. Es ist weiter unumgänglich notwendig, die Zuliegen in Gold einzustellen, nicht nur weil die Reserven der Bank von England und der übrigen Finanzinstitute unzureichend sind, um allen Verpflichtungen nachkommen zu können, sondern weil die Veräußerung der Goldreserven der Bank, mit denen die Regierung im Falle eines Krieges rechnet, das Land vollständig von Golde entblößen würde. Während die anderen Großmächte des Kontinents jetzt über große Goldreserven verfügen, hat sich England von Frankreich abhängig gemacht, von welchem es einzig und allein die Mittel erhalten könnte, die drohende Geldkrise zu beseitigen.

Schuleinweihung. Am 8. August wird in der Kolonie „Nova Suissa“ das neue Schulhaus eingeweiht werden.

Rohheit. Der in der Rua S. João 214 wohnende Pole Ignaz Kaminski ist ein so roher Patron, daß,

bei der geringsten Gelegenheit auf seine Frau in der brutalsten Weise losläßt. Am Mittwoch Nachmittags kurz nach 6 Uhr gab es zwischen den Ehegatten wieder einmal einen Streit und Ignaz Kaminski fing in gewohnter Weise seine Frau in der unmenschenliebsten Weise zu verprügeln. Diesmal erschien die Polizei indessen auf der Bildfläche und verhaftete den entarteten Patron auf frischer Tat. Die Frau wurde von Dr. Marcondes Machado untersucht und vom Arzt der Assistenz Dr. Pedro Nacarato behandelt. Sie wies starke Verletzungen an der Stirn und am Arme auf.

Für die Familien der einberufenen Reservisten. Die Firma Hugo Arens & Gebrüder Wilner hat dem hiesigen k. u. k. österr.-ung. Konsulat zur Unterstützung der Familien, deren Ernährer infolge der Kriegserklärung sich nach Europa begeben müssen, die Summe von 5.000\$000 deponiert. Es ist zu hoffen, daß auch noch andere Herren der österr.-ung. Kolonie diesem Beispiel folgen und die Familien derjenigen, die zu den Fahnen gerufen wurden, unterstützen werden.

Landwirtschaftsrat. Der Ackerbausekretär hat die Mitglieder der Viehzucht-Kommission zu einer neuen Sitzung eingeladen, deren Termin noch bekanntgegeben wird. Bei dem negativen Resultat, welches die Diskussion der Thesen über Viehzucht auf dem landwirtschaftlichen Kongresse in Ribeirão Preto ergeben hat, ist die Fortsetzung der Kommissionsberatungen von erhöhter Wichtigkeit und Notwendigkeit, und hoffen wir, daß die Initiative des Ackerbausekretärs im Verein mit den Ergebnissen der Sonderkommission bald praktische Resultate zeitigen wird.

Schwindel. Es wird uns gesagt, daß eine Kommission in der Stadt herumgehe, um für die Hinterbliebenen der Katastrophe auf dem Bauplatz der Kaserne milde Gaben zu sammeln. Da von der Eröffnung einer solchen Gabensammlung nichts bekanntgegeben worden ist, kann es sich hier nur wieder um einen Schwindel handeln.

Die Mißbräuche bei der Light and Power. Wir haben uns bis heute mit den verschiedenen Lagen, die gegen die mächtige kanadische Gesellschaft eingelaufen waren, noch nicht beschäftigt, da die Überzeugung hegte, daß die vorgekommenen Mißbräuche und Willkürlichkeiten auf Übergriffe untergeordneter Angestellter zurückzuführen seien, die die maßgebende Leitung, nachdem sie davon Kenntnis genommen, nicht dulden würde. Diese unsere Überzeugung scheint ihre Bestätigung zu finden durch die Äußerungen unseres Kollegen „Estado de São Paulo“, der die Angelegenheit mit der ihm auszuführenden Unparteilichkeit behandelte und in dem er mitteilt, daß die Willkürlichkeiten aufgehört hätten. Weiterhin hat das Blatt bei der Stadtverwaltung einen der Stadtväter um Aufklärung einiger sich klarstellenden Punkte gebeten, über die es nun ebenfalls Nachricht geben wird. Abgesehen von diesen Vorkommnissen ist über die geringe Höflichkeit in einzelnen Abteilungen der Light and Power, wenn z. B. eine höfliche Offerte gemacht wird, so man man eine höfliche Antwort in bejahendem oder ablehnendem Sinne erwarten. Unter keinen Umständen hat der betreffende Angestellte aber das Recht, in unmotivierten Ausfällen gegen den Offizier zu ergeben. Es ist z. B. vorgekommen, daß einer in den Gernegroß-Leuten sich über die Bedeutung des offerierenden Instituts in abfälliger Weise ausgesprochen hat, ohne dasselbe zu kennen. Dieses war schon deswegen unbekannt, weil er die Sprache des Instituts gar nicht versteht und keine Ahnung von dem Wirkungskreis desselben hat. Wir haben bisher geschwiegen, da wir dem kleinen Viehweh durch Veröffentlichung nicht noch eine weitere Bedeutung beilegen wollten, und erwähnen nur heute, weil wir auch in diesem Falle überzeugt sind, daß die maßgebende Leitung der Light and Power die Vorgänge nicht einverstanden ist. Die Konsequenz hat der so unhöflich Abgewiesene aus dem Vornahme bereits gezogen. Er ist Kunde der „Light“, hatte nun Einrichtungen zu machen, die er natürlich nur einem anderen elektrischen Geschäft übertrah. Es sollte überall in dieser Weise verfahren werden, dann würden die eigentlichen Geschäftsleiter der Light schon Abhilfe schaffen und diesen kleinen Wichtigtuern vor Augen führen, daß eine Anstellung bei der kapitalkräftigen Light and Power ihnen in lange nicht das Recht gibt, unhöflich zu sein. Protestversammlung. Am nächsten Sonntag wollen mehrere Arbeitervereine auf dem Largo de São Paulo eine große Versammlung abhalten, um gegen den in Europa, die Unterdrückung der Arbeiterbewegung gegen die Nachlässigkeit der Baumeister in der Durchführung von Maßregeln zum Schutze der Arbeiter und schließlich gegen die Teuerung der Lebensmittel zu protestieren.

Das Bicho-Spiel unterdrückt? Die Po wird auf diese Frage mit einem bestimmten Ja antworten. Aber sie irrt sich. In São Paulo wird wohl weniger gespielt, das Spiel besteht aber fort und es wird auch noch weiter bestehen. Die neueste Methode ist die, daß der Spiellustige den Einsatz der Post der Agentur zuschießt und auf demselben Wege den Gewinn erhält. Das Briefgeheimnis ist verletzt, die Polizei kann die an die „Bicho“-adressierten Briefe nicht kontrollieren und so geht die Korrespondenz unbehindert und die Polizei hat doch den Ruhm, daß sie gegen das Bicho ankämpft.

Unvergleichbare Angelegenheit. Die in Buenos Aires erscheinende Zeitung „La Nación“, eine der schönsten Blätter der großen Nachbarrepublik, vor einigen Tagen die Stadtväter in der heftigsten Weise an. Diese wollten sich für die ihnen angetane Schmach Genugtuung verschaffen und eine gegen die Zeitung anstrengen. Sie suchten des Rechtsvertreter, die ihre Sache führen sollten, so daß sie sich indessen auch gaben, weder großen forensischen Berühmtheiten, noch kleineren der Jurisprudenz fanden sich bereit, die Stadtväter zu verteidigen. Was müssen diese auf dem Kerbholz haben, wenn sich nicht ein Advokat findet, der sie für Geld und gute Worte verteidigen will?

Der Richter. Am Dienstag wurde der erste Anwalt des hauptstädtischen Gerichtsbezirks, Dr. Adalberto Garcia da Luz, zum Richter der Kriminalabteilung ernannt. Herr Dr. Garcia nachdem er anderthalb Jahre in Taunay, einem in einem Staatsanwalter bekleidet hatte, fünfzehn lang Staatsanwalt in São Paulo, wo er in den großen Prozessen die Anklage zu vertreten; wir erinnern nur an den „Mord in der Rua Maria“, an die „Leiche im Koffer“, an den „blutigen Evalstalg“ (Ermordung des Bacharels Arthur eiros durch Albertina Barbosa) und zuletzt an Raubmord am Largo Paysandu. Diese Prozesse, Ausnahme des letzteren, hat Herr Dr. Garcia in den Büchern „No Plenario do Crime“ beschrieben. In diesen Prozessen hat Herr Dr. Garcia sich in feiner und kenntnisreicher Kriminalist bedient und es ist wohl nicht zuviel behauptet, wenn wir sagen, daß es selten einem seiner Kollegen gelungen ist, den Anklagen soviel Wissen und Scharfsinn reinzulegen. Nach dieser harten und umfangreichen Arbeit ist es nicht mehr als eine wohlverdiente Anerkennung, wenn Herr Dr. Garcia, ohne vorher die Rich-

terstelle in einem kleineren Bezirke zu bekleiden, zum Richter in der Staatshauptstadt ernannt wird.

Lloyd Brasileiro. Die Frist für das Einreichen von Kaufofferten für dieses nationale Schiffahrtsumternahmen war gestern abgelaufen. Es haben die Herren Heitor Peixoto und Antonio Joaquim Freire ein Kaufangebot gemacht und eine Kautions von 100 Contos in Bundesdollarh Scheinen hinterlegt. Die Verwaltung nationalen Eigentums erwartet ein Telegramm der londoner Agentur des Bundeschatzes wegen eventuell dort eingelaufener Angebote, um den Tag der Eröffnung des Kaufgebotes zu bestimmen. Zweigbahn Itaicy. Am nächsten Sonnabend, den 1. August, wird die Zweigbahn von Itaicy nach Campinas, die der Sorocabana Railway gehört, eröffnet werden. Der Sonderzug wird um 7 Uhr 10 Minuten morgens von São Paulo abfahren. Um 12 Uhr wird die Reise auf der neuen Strecke beginnen und der Zug um 13 Uhr 20 Minuten auf der Station Guanabara der Mogyanabahn eintreffen. Es sind zu dem Eröffnungsakt, der ein feierliches Gepräge tragen wird, die Behörden, die Presse und eine Anzahl anderer Persönlichkeiten eingeladen.

Casa Lemecke. Es ist kurz vor Toresschluß! Nur noch heute und morgen gibt es in diesem bekannten Manufakturwarengeschäft zu Schleuderpreisen gute Winterartikel, die bei der eben einsetzenden Kälte jedermann willkommen sein werden und nur noch heute und morgen so vorteilhaft gekauft werden können. Kinderstrümpfe sind noch niemals in so guten Qualitäten zu so außerordentlich billigen Preisen verkauft worden, ebenso Schlaf- und Bettdecken. Eine ganze Anzahl prachtvoller Kleiderstoffe, Kinderkleider und Kurzwaren werden zu billigsten Preisen nur noch heute und morgen ausverkauft, dann beginnen die Vorbereitungen für den großen Umzug nach den eleganten Lokalitäten in der Rua Libero Badaro.

Das fahrlässige Umgehen mit Waffen hat wieder ein Opfer gefordert. Gestern um zwei Uhr morgens erschloß der Polizeisoldat José Epiphânio Alves auf dem Largo São José seinen Kameraden Ullysses Antonio da Silva. Der erstere hatte einige Minuten vorher mit dem Revolver in der Hand einen vermeintlichen Dieb verfolgt, den er nicht fassen konnte. Als er nun auf dem genannten Platze den anderen Polizisten traf, fühlte er sich bemüßigt, den Fall zu erzählen, und da fiel ihm ein, daß er seinen Revolver in das Futeral gesteckt habe, ohne die Waffe vorher gesichert zu haben. Damit kein Unglück geschehe, wollte er sofort das Vergessene nachholen; er tat das aber so ungeschickt, daß er anstatt auf den Sicherheitsverschluß, auf die Feder drückte. Der Schuß ging los und die Kugel traf Ullysses in die Brust, so daß er fast auf der Stelle getötet wurde. Der unfreiwillige Mörder befindet sich in Haft.

Zugentgleisung. Zwischen den Stationen Mandiú und Boa Sorte entgleiste ein Rindertransportierender Lastzug. Bei der Katastrophe wurden mehrere Rinder getötet. Darüber, ob bei der Entgleisung auch Menschen zu Schaden gekommen sind, gibt die Meldung keine Auskunft.

Selbstmordversuche. Gestern wurden in São Paulo nicht weniger als fünf Selbstmordversuche unternommen. Um drei Uhr nachmittags trank die in der Avenida Celso Garcia wohnhafte Köchin Leopoldina Ribeiro, die sich in „intimer Verstimmung“ befaud, Kreolin; um sieben Uhr abends verschluckte die in der Rua Couto de Magalhães wohnhafte Spanierin Francisca Villar aus dem gleichen Grunde eine Dosis Alkohol, den sie mit irgendeiner Säure verstärkte; um neun Uhr trank in der Rua João Theodoro ein gewisser Antonio Nunes Jod, und um elf Uhr verschluckte die in der Rua Victoria ansässige Julietta de tal, die mit ihrem Romeo gezankt hatte, Sublimat. Alle vier Lebensüberdrüssigen wurden dank dem raschen Erscheinen des Polizeiarztes dieser besten aller Welten erhalten. Etwas komplizierter war der Fall eines jungen Mädchens namens Angelina Anastacio, die um zehn Uhr abends auf dem Largo do Arrouche sich unter einen Straßenbahnwagen werfen wollte und dann, als dies mißlang, eine große Portion Kreolin zu sich nahm. Ihr Zustand ist bedenklich.

Bundeshauptstadt

Photographie des Prinzen Heinrich von Preußen. Durch Vermittlung des deutschen Gesandten in Rio de Janeiro Dr. A. Pauli übersandte S. K. H. Prinz Heinrich von Preußen seine Photographie nebst Handzeichnung dem Dr. Raphael Mayrink, Direktor des Protokolles im Ministerium des Auswärtigen. Herr Dr. Mayrink hat den Prinzen bei seiner jüngsten Anwesenheit auf seinen Spazierfahrten durch Rio de Janeiro begleitet.

Golderehebungen bei der Konversionskasse. Die Verwaltung der Konversionskasse versandte 80 Aufforderungen an Noteninhaber, ihre Konversionskassennoten wieder gegen Gold einzutauschen. Bis gestern Mittag 12 Uhr wurden 13 Vorzeiger dieser Aufforderungen befriedigt. Später erschienen im Gebäude der Konversionskasse indessen 200 Inhaber von Noten der Konversionskasse und verlangten die Einwechslung ihrer Noten. Dieser eigenartige Kassemurm wurde durch die Äußerung eines Ex-Ministers verursacht, die eins der Morgenblätter veröffentlichte. Dieser ehemalige Minister ist der Ansicht, daß die Regierung das Zurückziehen der Golddepots, das augenblicklich in Europa vor sich geht, nicht zugeben dürfe. Unter den größten Golderebern befindet sich der Banco Commercial de Porto Alegre. Es ist das erste Mal, daß diese Bank Gold zurückzieht, und zwar erhob sie 116.795 Dollars und 12.000 Pfund Sterling.

Ein Interview. Das Nachmittagsblatt „Noticia“ veröffentlicht eine Unterredung, die einer seiner Mitarbeiter mit „einem hochstehenden Mitglied der österreichisch-ungarischen Kolonie, das erst unlängst aus Serbien gekommen ist“, hatte. Dieses „hochstehende Mitglied“ dürfte kaum ein anderer sein als der österreichisch-ungarische Generalkonsul. Wir geben nachstehend den wichtigsten Teil der Unterredung wieder. „Wenn der Krieg“, sagte der Befragte, „sich auf die beiden Länder beschränkt, muß das Ergebnis für Serbien unglücklich sein. Ich war zwölf Jahre lang in Monastir, Usküb und in dem seit dem Balkankriege zu Serbien gehörigen türkischen Wilajet Prizrend tätig und ich kenne die Verhältnisse dort. Während Serbien 350.000 Mann aufbringen kann, die Alten eingeschlossen, vermag Oesterreich-Ungarn 2 Millionen Mann ins Feld zu stellen.“ — Und falls die Feindseligkeiten ausbrechen, wo wird dann Oesterreich seine Invasion beginnen? — „In Belgrad, das unmittelbar an der österreichischen Grenze, gegenüber dem wichtigen österreichisch-ungarischen Waffenplatz Semlin liegt. (Das vorgestern Nacht um 3 Uhr 30 eingelaufene Telegramm vom Eindringen der Oesterreicher über Mitrovitz und über die Wegnahme zweier serbischer Schiffe auf der Donau beweist, daß der Vormarsch an der nördlichen und der südwestlichen Grenze Serbiens zugleich erfolgt, so daß die serbische Armee zwischen zwei Feuer genommen wird. D. Ztg.) Serbien kann (in Belgrad) keinen ernstlichen Widerstand leisten, weshalb der Hof und die Regierung sich bereits klüglich nach Süden

zurückgezogen haben, ich glaube nach Nisch, der zweiten Hauptstadt des Landes. Wie ich durch ein heute empfangenes Telegramm weiß, hat Oesterreich-Ungarn bereits einige Armeekorps mobilisiert, und zwar die in der Nähe der serbischen Grenze liegenden.“ — Besitz Serbien viele Eisenbahnen? — „Nein, nur zwei in Betrieb und einige in Bau befindliche. Das Land ist in der Entwicklung noch zurück. Seine wichtigste Bahn geht von Belgrad über Nisch nach der bulgarischen Grenze und hat ihre Fortsetzung in Konstantinopel. Aber diese Bahn bringt bei einem österreichischen Einmarsch Nisch in Gefahr, wenn die Serben sie nicht zerstören. Die andere Linie von geringerer Wichtigkeit führt nach Mazedonien.“ — Wie wird sich Montenegro im Kriegsfall verhalten? — „Ich glaube, es wird Zuschauer bleiben. Montenegro ist klein und kann nur mit 30—40.000 Soldaten rechnen. Außerdem ist es vorsichtig.“ — Wie groß ist Serbien? — „Das alte Serbien war nur 48.000 Quadratkilometer groß. Seit dem Kriege mit der Türkei hat es etliche 90.000 Quadratkilometer. Aber ein großer Teil der Bevölkerung des neuerworbenen Gebietes ist den Serben im Innersten feind, so daß von dort aus keine Hilfe, sondern höchstens Verlegenheiten kommen können. Oesterreich-Ungarn ist 376.000 Quadratkilometer groß und hat 50 Millionen Einwohner. Sie sehen also, daß, wenn der Krieg auf die beiden Länder beschränkt bleibt, das Ergebnis für Oesterreich-Ungarn günstig sein muß.“

Ein gutgemeintes Gesetzesprojekt will der bahianer Deputierte Arlindo Leone der Kammer vorlegen. Nach diesem Gesetz sollen die pensionierten Bundesbeamten sowie die in den Ruhestand versetzten Offiziere des Heeres und der Marine, wenn sie zu Deputierten oder Senatoren gewählt werden, entweder auf die Subsidien oder auf ihre Pensionen verzichten. — Wenn dieses Projekt Gesetz werden sollte, dann wäre die Zahl der papierernen Gesetze um eins vermehrt.

Wer's versteht, kann auch aus einer sauren Gurke Syrup pressen! Die Bundesregierung bezahlt ihre Beamten in Papier und Hartgeld, und zwar so, daß jeder Beamte zwei Drittel seines Gehaltes in Papier und ein Drittel in Silber und Nickel ausbezahlt bekommt. Daraus verstehen nun viele Zahlmeister ein Geschäft zu machen. Sie nehmen das Papiergeld zu sich und kaufen dann in den Geschäftshäusern, deren Kassen mit Hartgeld überlastet sind, Silber und Nickel auf und nachher zahlen sie die Beamten nur in harter Münze aus. Dabei verdienen sie fünf Prozent. Da aber nun die Beamten in Silber und Nickel keine größeren Zahlungen machen können, so müssen sie das Hartgeld wieder in Papier umwechseln und das erreichen sie nur dann, wenn sie sich einen Abzug von 10 Prozent gefallen lassen. So werden in Rio de Janeiro Geschäfte gemacht.

Gesundheitszustand in Rio. Im vorigen Monat starben in Rio de Janeiro, wie jetzt erst eine verspätete Statistik bekannt gibt, 73 Personen an Pocken, gegen 51 im Monat Mai. Die furchtbare Seuche nimmt demnach zu. In demselben Monat erlagen über Tuberkulose 328 und den Störungen der Verdauungsorgane 394 Menschen.

Mangel an Kohlen. In Rio de Janeiro und auch an den anderen Plätzen Brasiliens wird sich bald ein Mangel an Kohlen geltend machen. Wegen der Krise hat man nur das notwendige Brennmaterial importiert und wenn nun der österreichisch-serbische Konflikt länger andauert und Europa aus bestimmten Gründen die Kohlenzufuhr sperrt, dann werden die geringen Vorräte hier bald aufgebraucht sein.

Es bleibt hübsch in der Familie. Die Leiterin des munitipalen „Instituto Profissional Feminino“ in Rio de Janeiro soll im Auftrag der Präfektur nach Europa abreisen und sie soll während ihrer Abwesenheit durch ihre Mutter vertreten werden, obwohl diese bejahrte Dame keine Lehrerin ist und von dem Fach nichts versteht. Das ist wieder eine Blüte der Protektionswirtschaft.

Rücktritt des Landwirtschaftsministers. Wie die „Noite“ zu berichten weiß, hegt Dr. Edwige de Queiroz die Absicht, heute sein Amt als Landwirtschaftsminister niederzulegen, um für den Posten eines Senators für den Staat Rio de Janeiro kandidieren zu können. Dieser letztere ist durch Beendigung des Mandats des Baron von Miracema frei geworden. Sollte dieses Gerücht sich bestätigen, so wird Herr Barbosa Gonçalves das Portefeuille der Landwirtschaft übernehmen.

Aus den Bundesstaaten

Pará. In Belém sollte am letzten Sonnabend auf dem portugiesischen Konsulat die Verheiratung des Konsuls jenes Landes, Herrn Carlos Otello, mit einer brasilianischen Dame stattfinden. Nachdem die Tatsache bekannt wurde, machte der Gerichtsschreiber für die Eheschließungen den Richter der ersten Zivilkammer darauf aufmerksam, daß die Verheiratung in der beabsichtigten Weise dem brasilianischen Gesetz zuwiderlaufe. Der Konsul seinerseits machte nun Gegeneinwendungen und führte mehrere Paragraphen der Konsularverordnung und andere aus dem portugiesischen bürgerlichen Gesetzbuch an. Schließlich wurde die Verheiratung vor dem brasilianischen Friedensrichter angesetzt, da die Braut als Brasilianerin sich weigerte, den Verheiratungsakt auf dem portugiesischen Konsulat vornehmen zu lassen.

Paraná. Der Richter des Gerichtsbezirks Curitiba Dr. Estanislau Cardoso verurteilte Manuel Miranda da Rosa jun. zu 4 Monaten Gefängnis und 500 Milreis Geldstrafe wegen Beleidigungen, die er gegen den ersten Vizepräsidenten des Staates Paraná, Dr. Afonso de Camargo, in Druckschriften hatte verbreiten lassen. Der Verurteilte hinterlegte die erforderliche Kautions und appellierte an die höhere Instanz.

Kabelnachrichten

Spanien. Bei der großen Explosion in einer Fabrik von Feuerwerkskörpern in Tudela, über die wir bereits berichteten, sind, wie eine der Presse von amtlicher Stelle zugegangene Mitteilung besagt, 8 Personen getötet und 17 verwundet worden, davon 5 sehr schwer. Eine große Zahl Arbeiter trug leichte Verletzungen davon, die weiter keine Bedeutung haben. Es sind Kommissionen gebildet worden, die Unterstützungen für die Familien der Opfer aufbringen wollen. Die Regierung wird ebenfalls einen Beitrag leisten.

Rußland. Gestern haben die Streikenden in allen Fabriken Petersburgs die Arbeit, die sie vor einigen Monaten niederlegten, wieder aufgenommen.

Paraguay. Die Motorführer und Schaffner der Straßenbahn in Asuncion sind in den Ausstand getreten. Ihre Haltung ist indessen friedlich.

Uruguay. In Montevideo wurden vorgestern die diplomatischen Verhandlungen zur Vereinheitlichung der Eisenbahnfrachtsätze zwischen Brasilien und Uru-

guay zum Abschluß gebracht. Auch wurde beschlossen, halbwöchentlich direkte Züge zwischen Porto Alegre und Montevideo laufen zu lassen.

Vermischtes

Beethoven und der Stier. Der große Komponist hatte vor dem Verluste seines Gehörs ein überaus feines Empfinden für Naturlaute und es war für ihn zu Zeiten ein Genuß, kräftige Tierstimmen zu hören. Einst ging er während eines Gewitters spazieren. Da gewahrte er in einer leichten Umzäunung eine Rinderherde, die, durch das Wetter unruhig geworden, ängstlich durcheinander lief. Ein prächtiger Stier stand unweit des Zaunes und sah sich das Naturschauspiel trotzigt mit an. „Der muß eine prächtige Stimme haben“, sagte Beethoven zu sich selbst und trat an die Umfassung, in der Hoffnung, das Tier werde ihm etwas vorbrüllen. Aber er täuschte sich, der Stier blieb stumm, und selbst Steinwürfe vermochten ihn aus seiner Schweigsamkeit nicht aufzurütteln. Da kam dem Meister ein glücklicher Gedanke; er erlob sich eine mächtige Stimme und begann zu brüllen, so schön und regelrecht, wie dies nur ein rechtschaffener Ochse vermag. Der Stier drinnen stutzte, hob die Nase in die Luft und erwiderte drohend die Herausforderung. Sofort antwortete der Komponist der Hirtensymphonie, der Stier blieb ihm nichts schuldig, und dieses Duett wurde wenige Minuten lang mit Eifer fortgesetzt, bis das gereizte Tier den Kopf senkte und Miene machte, sich auf den vermeintlichen Rivalen zu stürzen. Ohne Zweifel hätte er die schwache Einzäunung zertrümmert und Beethoven wäre es übel ergangen, wenn nicht in diesem Augenblicke die Hirtin hinzugeeilt wäre und den Stier hinweggeführt hätte. Der Komponist aber hatte seinen Zweck erreicht, der tiefe Naturbaß des stattlichen Rindes hatte ihn höchlichst erfreut. Befriedigt schritt er von dannen. Sonst liebte es Beethoven auch, in der Abendstimmung dem fernem Gequake eines Froschteiches zuzuhören, und später, als er gänzlich taub wurde, blieb er auch in der Einbildung diesen Gewohnheiten treu. Bekanntlich spielte der Meister auch weiter Klavier, trotzdem er nichts mehr hören konnte.

Briefe bezw. Nachrichten liegen in der Expedition dieses Blattes für: Erico Abel, Bruno Arnst, Friedrich Franz Bob, Ludwig Bayerlein, Hugo Bastier, Ricardo Billerbeck, H. Bötter, Theodor Bergemann, Georg Bauer, Wilhelm Butwin, Leonhard Beck, Brunner, Georg Bacr, Dietrich Conrad, Dietrich Camen, Heinrich Dittmar, August Drescher, Johann Emschermann, Franz Xaver Dillitzer, Julius Füllmann, Emilio Froemming, A. E. Froehlich, Willy Gehrmann, Valentin Golker, Heinrich Geve, Edmund Geßmann, Theodor Grundel, Henriette Hein, Carlos Höppner, L. Hendrich, Emilie Hecht, Albert Hofer, Hoelmeyer, Wilhelm Hurekert, Otto Haemmerling, Leopold Harloff, Edmundo Hueffner, Ernst Huß, Magdalena Juszyk, Anna Jürgensen, Alexander Konstantin, Erwin König, Rodolph Kastrop, Oskar Kirste, Otto Kadner, Emilio Kappert, Henrique Kiepe, Leo Leifeld, P. V. Landell, Maximilian Jorge Lippert, Leo van Leeuwen, August Lohfeld, Paul Lignau, August Müller 100, Walter Müller, Julius Müller aus Ludwigsbürg, Otto Müller, Fritz Mager, Eugen Nieß, Bruno Neuberger, Berthold Nagel, Alfredo Niemitz, H. Preisl, Richard Zahn, Richard Zeißig, Emma Wilderer, Otto-Werlich, Robert Wolf, Lina Wallbaum, Otto Uhle, Minny Wobker, Barbara Willecke, Erieh Wegner, Georg Ulrich, Constantin Toltz, Frau Bertha Schild, Lina Scholz, Louis Schild, Helena Seifert, Josef Stadlinger, Frl. Stigler, Josef Spichal, Agnes Spaček, Tommy Staff, Ewald Schubert, Ida Sell, Elise Saade, Emilio Siewert, Sooenfelder, Emil Selmer, Franz Sippert, Willy Stehmann, Frieda Scheffler, Emil Teieh, A. Reimersdorff, Francisco Ranzinger, Werner von Rudolphi, Karl Roelßer, Anna Ritter, Anna Reinhold, Barbara Preußke, Lorenz Oswald, Alfred Troponanu, Bruno Neuberger, Ida Demrath, Theresia Steiner, Johanna Borscha, August Pohl. Drucksachen: Dietrich Conrad, Berthold Schlez, Otto Seidel, Eugen Nieß, Louis Schild, Johanna Borscha.

Deutsche Evangelische Gemeinde Santos. Sonntag, den 2. August: Jugend-Gottesdienst 9 Uhr, Gemeindegottesdienst 10 Uhr. Heidenreich, Pfarrer.

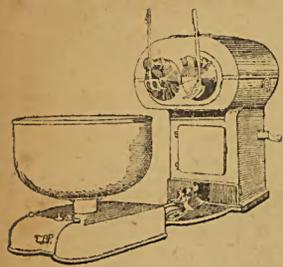
Deutsche Evangelische Gemeinde Nova Europa. Am Sonntag, den 16. August, vormittags 11 Uhr, ist Gottesdienst auf dem Stadtplatz. Heidenreich, Pfarrer.

Post nach Europa

Table with columns: Dampfer, Datum von Rio, Ziel. Lists shipping schedules for August and September to various European ports like Southampton, Amsterdam, Liverpool, etc.

Teigknetmaschinen System J. Baenziger

Die beste und modernste Teigknetmaschine



Vorteile: Kleiner Krattbedarf bei hoher Leistung. - Abnehmbarer verzinnter Knetrog. - Vollständig geschlossener Mechanismus, also keine Unfälle, sowie kein Schmieren mit Teig. - Kein Riemenvorlege, da der Elektro-Motor in der Maschine eingebaut ist.

Ableiniger Verkäufer:

Sociedade Commercial e Industrial Suissa no Brazil

R'o de Janeiro: Rua 1. de Março N. 100
São Paulo: Rua Alvares Penteadao 32 (Sobr.)

Deutsch-Südamerikanische Telegraphengesellschaft n.-g. Companhia Telegraphica Germano Sul Americana „VIA MONROVIA“

Unterseeische Telegraphen-Verbindung zwischen Brasilien und Europa mit Anschluss an alle anderen Teile der Welt.

Telegramme, die bei irgend einer Landtelegraphen- oder Kabelstation Brasiliens zur Beförderung über die Kabel der Deutsch-Südamerikanischen Telegraphen-Gesellschaft aufgegeben werden, müssen den gebührenden Vermerk

„Via Monrovia“

tragen. Falls die Absender an Plätzen im Innern Brasiliens Wert darauf legen, dass ihre Telegramme sofort der nächsten Kabelstation zur Weitersendung übergeben werden, empfiehlt es sich, den Leitvermerk

„Via Western-Monrovia“

vorzuschreiben.

Die technischen Einrichtungen und der Betrieb unserer Kabel entsprechen den höchsten neuzeitlichen Anforderungen. Die Wegangaben „via Monrovia“ bzw. „Via Western-Monrovia“ bieten daher die Gewähr für pünktliche und sichere Beförderung der Telegramme nach Europa, Nord- und Mittelamerika, Asien, Afrika sowie Ozeanien.

Bei der Eröffnung ihrer Kabel für den Telegrammverkehr mit Südamerika hat die Deutsch-Südamerikanische Telegraphen-Gesellschaft den Tarif für Telegramme mit Europa um 75 Centimes ermässigt; ferner hat sie an der Herabsetzung der Gebühren zum Mai 1912 um Fr. 1.- pro Wort mitgewirkt, sodass seit der Aufnahme ihres Betriebes die Telegrammgebühren mit Europa um Fr. 1,75 (von Fr. 5.- auf Fr. 3,25) heruntergegangen sind. Die gegenwärtig gültigen Gebührensätze sind nachstehend abgedruckt:

	Fros.	Reis		Fros.	Reis
Azoren	3.25	1895	Luxemburg	3.50	28109
Belgien	3.25	18950	Malta	3.75	28250
Bosnien und Herzegovina	3.70	28220	Montenegro	3.70	28220
Bulgarien	3.78	28270	Norwegen	3.72	28230
Dänemark	3.62	28170	Oesterreich-Ungarn	3.63	28180
Deutschland	3.25	18950	Portugal	3.70	28220
Frankreich und Korsika	3.25	18950	Rumänien	3.70	28220
Gibraltar	3.70	28220	Russland	3.95	28370
Griechenland	3.82	28290	Schweden	3.72	2830
Gross-Britanien	3.25	18950	Schweiz	3.50	28100
Holland	3.25	18950	Serbien	3.70	2820
Island	4.22	28530	Spanien	3.60	28160
Italien	3.55	28130	Türkei	3.77	28360

Uebersetetelegramme zu halber Gebühr (telegrammas preteridos) sind seit dem 7 Juli 1912 auf den Linien der Deutsch-Südamerikanischen Telegraphengesellschaft zugelassen.

Der unterzeichnete Vertreter der Gesellschaft ist zur Auskunftserteilung über alle Fragen des Kabelbetriebes, über Tarife usw. gern bereit.

Oscar Peter

Rua Alvares Penteadao 38-B São Paulo - Caixa postal 543

Sociedade Tubos Mannesmann, Ltd.

Rio de Janeiro Caixa Postal 191

Nähtlose gewalzte Mannesmann-Stahl-Muffenrohre



für Wasser- und Gasleitungen

Rohre unzerbrechlich, auf 80 Atm. gepußt, in Länge von ca. 7-12 Meter. Gewicht nahe so gross wie Gussrohr

Niedrige Transportkosten. - Leichte Montage.

Mannesmann-Stahlrohr-Masten für Stromzuführung und Beleuchtung.

Telegraphen- und Telephonmasten

Mannesmann-Siederohre

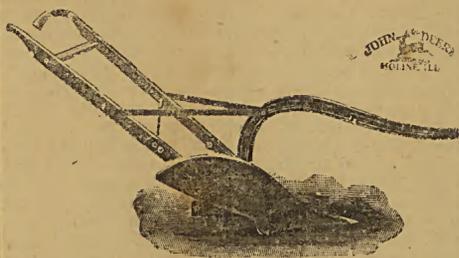
Flanschenrohre für Hochleitungen, Bohrohrre, Gewinderohre

Wärmerohr-Leitungsrohre.

Landwirtschaftliche Maschinen aller Art

aus den Werken von

John Deere & Co. u. Deere & Mansure Coy
Moline U. S.



Pflüge, Eggen, Cultivadores, Semeadores etc
Lager aller gängbarsten Maschinen

Alleinige Vertreter:

HERM. STOLTZ & Co.

Rio de Janeiro: Avenida Rio Branco 64-74 S. Paulo: Rua Alvares Penteadao 12

Aristocratas -
Charutos Dannemann
Sem Rival -
Sem Par -

Pension-Hotel Schneider

Das schönste und beste Hotel in Rio

Rua Fialho N. 20 = Gloria

(zwischen Rua Benjamin Constant und Santo Amaro)

Haus ersten Ranges, bekannt durch seine vorzüglichen Küche, Aufmerksame Bedienung und peinliche Sauberkeit. Ausgezeichnete Zimmer mitten im Garten, Terrassen. Aussicht auf Meer. Mässige Preise. Man spricht deutsch, englisch, französisch.
Telephon 1669

Direktion: FRAU SCHNEIDER, Rio de Janeiro, 3780

An die Deutschen der ganzen Welt!
Pflegt Deutschen Humor
 Er ist die beste, wertvollste Geistesgabe, die ihr als Deutsche überall in der Welt besitzt!

Wirklich geistreichen Humor, die anerkannt besten Witze, satirische Leckerbissen über politische und gesellschaftliche Ereignisse in Verbindung mit ausgewähltem, erstklassigem Bilderschmuck der bedeutendsten deutschen Illustrationskünstler u. besten Karikaturisten bieten die weltbekanntesten

Lustigen Blätter Berlin

Wöchentlich eine Nummer, 28 bis 40 Seiten, mit vielen bunten und schwarzen Meister-Illustrationen, darunter die beliebtesten reichhaltigen Spezial-Nummern.

Vierteljahrs-Abonnement Mk. 3.- excl. Porto
 Probennummern gratis und franco vom

Verlag der „Lustigen Blätter“
 (Dr. Eysler & Co.) G. m. b. H.
 Berlin SW. 68, Markgrafstrasse 77

Für den Winter

Grosses Sortiment in englischen Wollstoffen, Tuchen, Astrachans, Flanellen, wollenen und baumwollenen Schlafdecken.

Casa Guerra

Rua S. Bento 86 - Caixa 894 - Telephon 853 - S. Paulo

The British Bank of South America Limited
 S. PAULO RUA DE S. BENTO N. 44 S. PAULO

Kapital der Bank Pfd. Strl. 1:000.000 - Rs 15 000:000\$000
 Reservefonds „ „ 1:100 000 - „ 16.500:000\$000

Sparkassen - Abteilung.

Diese Bank eröffnet Sparkonten mit der ersten Mindesteinlage von **Rs. 50\$000** während weitere Einzahlungen von **Rs. 20\$000** an entgegengenommen werden. Die Höchststz für jedes Sparkonto beträgt **10:000\$000**. Die Einlagen werden mit 4 Prozent jährlich verzinst. Die Bank ist speziell für den Sparkassendienst täglich von 9 Uhr frühbis 5 Uhr nachmittags geöffnet, ausgenommen Sonnabend, an welchem Tage um 1 Uhr nachmittags geschlossen wird.

Guilherme Gaensly
 PHOTOGRAPH

S. PAULO - Rua da Boa Vista 39 - S. PAULO

empfehl sich für alle ins Fach schlagenden Arbeiten.
 Spezialität: Landschaften sowie Gruppenaufnahmen ausser dem Hause

Land zum Kaffeepflanzen.

Das beste im ganzen Staate
 Gutes Klima
 Vorzügliches Wasser

In Biriguy der blühendsten Ortschaft des Staates, verkauft die COMPANHIA DE TERRAS DE S. PAULO „THE SAO PAULO LAND & LUMBER CO“ ausgezeichnete mit Urwald bedeckte Ländereien, welche amtlich vermessen und in Parzellen geteilt und ausgezeichnet für die Anlage von Kleinkolonien sind. Die Verkäufe geschehen auf Abzahlung (auf die Zeit von ein, zwei und drei Jahren.

Bis jetzt wurden bereits 168 Parzellen verkauft.
 Auskunft beim geschäftsführenden Direktor James Mellor - Biriguy - Nordwestbalm (Estrada de Ferro Noroeste).

Isis-Vitalin

Eine Quelle der Kraft, Gesundheit und Jugendfrische für Jedermann.

Hervorragendes Erfrischungsgetränk von höchstem Wohlgeschmack. Hochkonzentrierter Extrakt, sehr ausgiebig, deshalb im Gebrauch billiger.

Literatur über ISIS-VITALIN durch „ISIS“ Laboratoro chimico Indaya, Est. Sta. Catharina. Zu haben in allen Apothekenju. Drogerien.

Geschäftliche Auskünfte über ISIS-VITALIN durch
Carlos M. Steinberg
 S. PAULO Rua da Quitanda No. 12 S. PAULO

ARP & Co.

Filiale in Hamburg:
 Barkhof 3
 Mönkebergstrasse
 Telegramm-Adresse: ARPECO.

Rua do Ouvidor N. 102 Rio de Janeiro Rua do Rosario N. 62
 Deput: Rua da Quitanda 52 Telegramm-Adresse: ARPECO

Grosses Lager in Nähmaschinen der bekanntesten Fabriken

Gritzner & New Home
 sowie der registrierten Marken:
 Vibrations, Oscillante, Rotatoria, Familia und A Ligeira.

Einzig Agenten und Importeure des
Schlüsselgarns von Ackermann

Komplettes Sortiment in
Waffen, Eisen-, Kurz- und Manufaktur-Waren

Exporteure von Rohgummi u. anderen nationalen Produkten

Bunte Chronik

Papierene Schätze am Meeresgrund. Trotzdem die Aussichten auf eine Hebung des Wracks der „Empress of Ireland“ nur gering sind - das Schiff liegt in einer Tiefe von 17 Faden auf Grund - hat man die Hoffnung auf die Hebung des Dampfers doch noch nicht völlig aufgegeben, auf jeden Fall aber will man versuchen, die vier Millionen Silber, die sich in der Münzkabine des Schiffes in 163 Säcken verpackt befanden, zu retten. Diese vier Millionen sind naturgemäß nur ein kleiner Teil des Geldwertes, der mit der „Empress of Ireland“ in die Tiefe sank. Es besteht kein Zweifel, daß viele Hunderttausende von Mark, die sich im Besitze der Passagiere befanden, verloren gegangen sind. Ueberseepassagiere führen gewöhnlich einen nicht geringen Vorrat an Banknoten und Bargeld mit sich. Bei diesen Banknoten, die nun versunken im Wrack liegen, tritt der seltsame Fall ein, daß der Verlust dieses Geldes zugleich für andere einen Gewinn bedeutet. Die Gewinner sind die Banken. Wenn eine Banknote verloren ist, verständigt man in England unter Nummerangabe die Bank of England. Dann tritt eine Wartezeit von einem Jahr ein. Sind die verlorenen Noten inzwischen nicht

aufgesucht, so kann man sich das Geld auszahlen lassen, wobei man freilich der Bank einen Indemnitätsschein ausstellt, durch den man sich verpflichtet, für den Fall, daß die Noten doch noch auftauchen, der Bank den bezahlten Betrag zurückzuerstatten. Kann man jedoch die Nummern der Scheine nicht angeben und die Scheine auch nicht beibringen, so erlischt die Verpflichtung der Bank, Ersatz zu leisten, die Banknoten sind verschollen und die Bank, die sie sicherzeit gegen bares Geld in Kurs setzte, wird zur Gewinnerin.

Das musikalische Pferd. Ein Schlächtermeister hatte kürzlich von einem Händler ein Pferd erworben, indem er seinen eigenen Gaul, der alt und gebrechlich war, in Tausch gab und 900 Mark zahlte. Am darauffolgenden Sonntag unternahm er, so berichtet der „Tag“, mit Familie einen Ausflug, um das schöne neue Pferd zu zeigen. Als man unterwegs an einem Leierkastenmann vorbeifuhr, fing das Roß zur Ueberraschung aller plötzlich an, im Takt nach der Musik zu tanzen. Des Schlächters musikalisches Pferd wurde bald allgemein bekannt und eines Tages hörte ein junger Offizier von dem merkwürdigen Pferd. „Was“, rief er aus, „das ist ja mein Gaul, den man mir neulich gestohlen hat!“ Der Leutnant erstattete Anzeige, und der arme Schlächter mußte das schöne Tier wieder herausgeben. Später gelang es, den Pferdedieb festzunehmen.

Das Kino als Morallehrer. Der erfolgreiche

Einzug des Kinos in die Kirchen Amerikas scheint den Herzog von Manchester angeregt zu haben, den Kinetographen im großen Stil in den Dienst der Moral und des Unterrichtes zu stellen. Der Herzog hat mit einer Reihe amerikanischer Finanzleute eine Gesellschaft gegründet, deren Ziel es ist, mit Hilfe von Lichtbildern die „Moral“ und die „Religiosität“ der Allgemeinheit zu heben und zugleich soziale Belehrung auszustrahlen. Außerdem wird diese moralische Filmgesellschaft durch das Kino auch die geographischen Kenntnisse der Erdbewohner bereichern. Die von der Gesellschaft erworbenen Filme sollen den Kirchen und Erziehungsanstalten aller Länder zugänglich gemacht werden. Der Herzog von Manchester hat die Vizepräsidentschaft des neuen Unternehmens übernommen, an dem außer ihm noch der New Yorker Bankier Henry Clews, Dr. Parkhurst und der Verleger McClure beteiligt sind. Einsteuere Millionen, aber der Herzog von Manchester beabsichtigt, die Gründung bald zu erweitern und in den verschiedenen Ländern der Erde Filialen zu errichten.

Die Weltprozession der Babys. Ein englischer Statistiker hat berechnet, daß etwa 36 Millionen Babys alljährlich das Licht der Welt erblicken, und er hat diese Zahl in sehr amüsanter Weise zu veranschaulichen versucht. Jede Minute werden 70 Kinder geboren, bei jedem Fortrücken des Sekundenzeigers also mehr als ein. Würde man die Kinder eines

Jahres in einer Reihe in Wiegen aufstellen, so würde man damit die ganze Welt unspannen können. Unerschrockener Statistiker hat sich aber auch vorgestellt, daß alle Mütter mit ihren Babys auf dem Arm in einer Prozession aufmarschieren. Tag und Nacht soll dieser Riesenzug dauern, und zwar sollen immer 20 in einer Minute, 1200 in einer Stunde, vorüberziehen: so würde der Mann, der diese Parade annimmt, am Schluß des Jahres nur den sechsten Teil dieser Kinderschar zu Gesicht bekommen haben. In anderen Worten, das Baby, das bei Beginn der Prozession noch auf dem Arm der Mutter getragen werden mußte, würde während dieser Zeit schon laufen lernen, und die letzten Kinder eines Jahres, die an der Reihe kämen, würden bereits als sechsjährige Babys und Mädels vorbeimarschieren.

Agenten der Deutschen Zeitung

Campanas: August Lauer, Padaria do Sol, Rua Maracás Salles 185
 Jundiaby: Carlos Rojek, Rua General Moreira 9, Nr. 16, Villa Arens.
 Piracicaba: Henrique Wohlgenut, Rua do Comercio 85.
 Petropolis: Numa Hees.
 Juiz de Fora: Maximiliano Engel, Rua da Gloria 1 Blumenau, wie für den ganzen Staat Santa Catharina: Eugen Currlin, Buchhandlung.

Feuilleton

Der Guarany.

Brasilianischer Roman von J. de Alencar
Uebersetzt von Karl Leydhecker.
(47. Fortsetzung.)

„Als Araré einst seinen Körper auf dem Boden ausstreckte, um ihm nicht wieder anzurichten, rief er Pery und sagte:

„Sohn Arares, dein Vater wird sterben. Bedenke, daß dein Fleisch mein Fleisch ist, daß dein Blut mein Blut ist. Dein Körper darf nicht dem Feinde als Festmahl dienen.“

So sprach Arare und zog einige Fruchtchalen hervor, die er seinem Sohne gab; sie waren mit Gift gefüllt und trugen den Tod in sich.“

Wenn Pery zum Gefangenen gemacht wurde, so brauchte er nur eine der Früchte zu öffnen, und er konnte seiner Sieger lachen. Diefelben würden dann nicht gewagt haben, seinen Körper zu berühren.

Als Pery die Senhora neben sich und ihren Kummer bemerkte, faßte er einen Gedanken; die Hinterlassenschaft Arares, die gefüllten Fruchtchalen, vermochten alle zu retten.

Wenn du mich hättest gewähren lassen, so würde mit der Ankunft der Nacht kein Feind mehr am Leben gewesen sein. Weder Weiße noch Indianer würden dich je wieder belästigt haben.“

Die ganze Familie hörte diese Erzählung in höchster Ueberraschung an. Sie begriffen, daß hier etwas Entsetzliches verborgen war, aber sie vermochten noch nicht zu verstehen, auf welche Weise der Indianer sein Zerstörungsmittel — das Gift — gebraucht oder zu gebrauchen beabsichtigt hatte.

„Vollende!“ sagte Dom Antonio. „Wie gedachtest du den Feind zu vernichten?“

„Pery vergiftete die Getränke deiner weißen Feinde und dann seinen eigenen Körper, welcher den Aymorés als Festmahl dienen sollte.“

Ein allgemeiner Schrei des Entsetzens folgte diesem von dem Indianer im einfachsten und natürlichsten Tone gesprochenen Worten.

Der Plan, welchen Pery soeben skizziert hatte, enthüllte seine ganze erhabene Selbsterleuchtung, zugleich aber auch die schrecklichen und ungeheuerlichen Szenen, die seine Verwirklichung mit sich gebracht hätte.

Im Vertrauen auf dieses Gift, welches die Indianer unter dem Namen Curaré*) kennen und dessen Her-

*) Die Eingeborenen bereiten und bereiten noch jetzt verschiedene Gifte, und ihre Vollkommenheit war stets ein Gegenstand der Bewunderung für die alten Kolonisatoren. Humboldt schloß angesichts dieser textologischen Kenntnisse, daß in Amerika in alten Zeiten eine hohe Zivilisation bestanden haben müsse, und das die Wilden diese Gebrauche von ihren Vorfahren ererbt haben müßten. Die hauptsächlichsten dieser Gifte waren das Bororé und das Uirari.

*) Das Bororé, von dem der ehrwürdige Vater Guinilla eine Beschreibung in seinem „Illustrierten Orinoco“ gegeben hat, scheint genau dasselbe zu sein, wie dasjenige, welches Abbé Gilly in seiner Geschichte Amerikas erwähnt, und das man heutzutage mit dem Namen Curaré bezeichnet. Nach Humboldt ist es ein Strychnin und nicht zu verwechseln mit dem Tucanas, einem zusammengesetzten Gift, von dem M. de la Fontenilla in der Beschreibung seiner Reise in Amazonas spricht. Siehe Dr. Sigand: „Das Klima und die Krankheiten Brasiliens“.

stellung stets ein Geheimnis gewisser Stämme geblieben ist, glaubte Pery das Mittel gefunden zu haben, um alle Feinde, trotz ihrer Ueberzahl und Stärke für sich allein zu vernichten.

Er kannte die Heftigkeit und schnelle Wirkung dieser Waffe, welche ihm sein Vater in der Todesstunde anvertraut hatte; er wußte, daß ein kleiner Bruchteil dieses feinen Staubes genüge, um binnen wenigen Stunden den kräftigen Organismus zu zerstören.**) Der Indianer hatte deshalb beschlossen, sich dieser Macht zu bedienen, die in seinen Händen zum Werkzeug der Rettung, zugleich aber auch eines der Freundschaft gebrachten Opfer werden sollte.

Zwei Früchte genühten, um das Wasser und den Wein der empörten Aventureiros zu vergiften, den Rest führte er bis zum Augenblick der Zeremonie in seiner Tunika eingeknüpft bei sich. Als Pery beim Herannahen des Kaziken sein Angesicht für einen Augenblick verdeckt hatte, war dies geschehen, um das Gift heimlich zum Munde zu führen.

Alle die Einzelheiten waren ihm übrigen wohl überlegt gewesen. Indem Pery die Aymorés angriff, beabsichtigte er, sie zur Rache zu reizen; er mußte sich stark, tapfer, furchtlos zeigen, damit ihm die Wilden ihres Hasses würdig erachteten. Da er außerdem die Vorsicht gebraucht hatte, seinen Körper durch die Umwicklung mit der Schlangenhaut für die Pfeile und leichteren Waffen unverletzlich zu machen, konnte er darauf rechnen, dem Tode während des Kampfes zu entgehen. Selbst wenn er verwundet worden wäre, hätte er noch immer Zeit gehabt, das Gift seinen Lippen zuzuführen. Als er dann die Aymorés genügend gereizt glaubte, zerbrach er seine Waffe und bat um sein Leben.

Nach den herbeigeführten Gewohnheiten der Barbaren mußte der ganze Stamm an dem Feste teilnehmen. Die jüngeren Frauen und Mädchen berührten allerdings das Fleisch nur selten, aber die Krieger verzehrten es als einen durch die Befriedigung der Rache gewürzten Leckerbissen, und ebenso stürzten sich die alten Weiber mit der Gefräßigkeit der Harpyien auf das ekle Mahl.

Pery konnte demnach mit aller Sicherheit darauf rechnen, daß binnen einiger Stunden der vergiftete Körper alle seine Henker getötet hätte.

Man vermag somit jetzt zu begreifen, wie bitter er es empfand, als er seinen Plan in letzter Stunde noch gestört sah. Er war seiner Senhora ungehorsam gewesen, er hatte alles vollendet, er hatte das Gift bereits genommen, es fehlte nur noch der letzte Abschluß, da änderte der Ausfall Alvaros die Lage der Dinge und retteten den Wilden.

Noch hatte er widerstehen und zurückbleiben wollen, in der Hoffnung, daß die Aymorés das Opfer fortsetzen würden, aber er sah, daß der Entschluß Alvaros ebenso feststand wie der seine. Er würde den Tod aller Verteidiger Cecílias verschulden, ohne daß er deshalb jetzt noch die Gewißheit des Erfolges für

**) Ueber die Heftigkeit und schnelle Wirkung des Curarés sagt Dr. Sigand noch folgendes: „In Jahre 1830 brachte der Präsident C. J. de Nyemer von Pará eine kleine Quantität Curaré nach Rio de Janeiro, welches man verschiedene Tiere in kleinen Dosen nehmen ließ. Die Tiere verendeten alle rasch unter heftigen Krämpfen. Dr. Lacerda, der lange Zeit in Pará und am Maranhão praktizierte, hat dort, wie man sagt, hochwichtige Forschungen über die Indianergifte angestellt, aber nicht veröffentlicht. Das Curaré ist nach seiner Ansicht ein heftiges Gift, welches zunächst einen starrkrampfartigen Zustand und dann allgemeine Empfindungslosigkeit hervorruft, die dem Tode vorausgeht.“

seinen Plan besaß, deshalb hatte er nachgegeben und war zum Hause zurückgekehrt.

Während der ersten Augenblicke, welche den Ermünten Perys folgten, zweifelten noch alle Zuhörer von Schreck und Grauen ergriffen, an der Wirklichkeit dessen, was sie vernommen hatten. Alle Lippen vermochten vor Grauen kein Wort hervorzubringen, waren starr auf den Indianer gerichtet, die bringen.

Dom Antonio war der erste, der die Fassung wiedergewann. So groß auch die Bewunderung war, die ihm diese Heldentat abnötigte, so sehr sein Gemüt sich durch die grausige Idee bewegt fühlte, ein Umstand hatte ihn vor allen Dingen tief berührt: die Aventureiros würden alle dem Gift zum Opfer fallen.

Trotz des bitteren Leides, welches sie ihm durch ihren Ueberfall, durch ihren Verrat bereitet hatten, konnte doch der hohe Sinn des Edelmanns einen solchen Mord nicht dulden.

Wohl hatte er die Todesstrafe über sie verhängt und würde sie vollzogen haben, wenn die Verhältnisse es zugelassen hätten. Aber dieser Tod mußte durch die Art seiner Vollstreckung zum warnenden Beispiel erhoben werden, während die Rache ihm auf die Stufe des Meuchelmords herabwürdigte.

„Gelt, Ayres Gomes!“ rief Dom Antonio seinem Stallmeister zu. „Eilt und benachrichtigt diese Unglückseligen, wenn es noch nicht zu spät ist.“

5.

Die Pulverkammer.

Als Cecilia die Stimme ihres Vaters hörte, war ihr, als ob sie aus einem tiefen Traum erwache.

Schwankenden Schrittes eilte sie durch das Zimmer und schlug, bei Pery angekommen, ihre schönen, blauen Augen mit unbeschreiblichem Ausdruck zu ihm auf.

In diesem Blick lag zu gleicher Zeit höchste Bewunderung, tiefster Schmerz und der ernste Vorwurf, daß er nicht auf ihre Bitten gehört hatte.

Der Indianer wagte nicht, die Augen zu erheben. Da er sein Vorhaben nicht ausgeführt, erschien ihm jetzt alles, was er getan, wie Wahnsinn. Seine ganze Tat, so heldenhaft sie für die anderen war, erweckte in ihm nur noch die Reue. Er hatte Cecilia beleidigt und ihr unnötigerweise Schmerz verursacht.

„Pery,“ sagte das Mädchen verzweifelt, „warum hast du das getan, warum hast du die Bitten deiner Senhora nicht befolgt?“

Der Indianer wußte nicht, was antworten, er fürchtete, die Zuneigung Cecílias verloren zu haben, und dieser Gedanke verbitterte ihm die letzten Augenblicke, die er noch zu leben hatte.

„Hat dir Cecilia nicht gesagt, daß sie die Rettung nicht annehmen würde, wenn sie mit deinem Leben erkaufte wäre?“

„Pery hat dich schon um Verzeihung gebeten,“ murmelte der Indianer leise.

„Oh, wenn du wüßtest, wie sehr deine Senhora demütigen gelitten hat! Aber sie verzeiht dir gern.“

Das Antlitz Perys hellte sich auf.

„Ja... Cecilia verzeiht dir alles, was sie litt und alles, was sie noch leiden wird, ach, es wird ja nur für kurze Zeit sein.“

Das Mädchen sprach die letzten Worte mit dem traurigen Lächeln der Resignation; sie wußte, daß keine Hoffnung auf Rettung mehr vorhanden war, und dieser Gedanke war ihr beinahe tröstlich.

Sie wollte noch weitersprechen, aber sie vermochte nicht zu vollenden. Das Wort stockte ihr auf der Zunge, und entsetzten Blickes sah sie auf Pery.

Das Antlitz des Indianers hatte sich plötzlich verzerrt, und seine edlen Züge arbeiteten in heftigen Zuckungen. Der Mund stand offen, die Lippen wurden blau, und die Zähne schlugen wie im Fieber zusammen.

„Das Gift!...“ schrien die Anwesenden. Cecilia warf sich in höchster Erregung über den Indianer und suchte ihm wieder zu blöhen.

„Pery!... Pery!“ stammelte sie, die eiskalten Hände ihres Freundes zwischen den ihrigen pressend.

„Pery wird dich nun für immer verlassen.“ „Nein!... Nein!“ rief sie außer sich. „Ich will nicht, daß du von uns gehst... Oh, du bist schlecht!... sehr schlecht!... Wenn du deine Senhora achtest, so wirst du sie nicht verlassen!“

Heiße Tränen rannen über ihre Wangen. Sie wußte in ihrer Verzweiflung nicht mehr, was sie sagte. Es waren nur noch abgerissene Worte, in denen sich ihre Angst offenbarte.

„Du willst, daß Pery liebe, Senhora?“ fragte der Indianer mit bewegter Stimme.

„Ja!“... antwortete das Mädchen flehend. „Ich wünsche, daß du lebst!“

„Pery wird leben!“

Durch eine übermenschliche Anstrengung vermochte der Indianer noch einmal die Herrschaft über seine Glieder zu gewinnen; ohne ein Wort eilte er zur Tür und verschwand.

Seine letzten Worte hatten vorübergehend die Hoffnungen Dom Antonios wieder geweckt, aber bald benüchtigten sich wieder erste Zweifel seines Geistes; er war überzeugt, daß der Indianer sich täuschte.

Cecilia indessen fühlte mehr als Hoffnung, sie hegte fast die Gewißheit, daß Pery sich nicht ihre das Versprechen ihres Freundes flöste ihr tiefes Vertrauen ein. Niemand hatte Pery etwas gesagt, was nicht wahr geworden wäre, und was für andere unmöglich schien, er hatte es durchgeführt.

Dom Antonio de Mariz und seine Familie zogen sich traurig zurück, als Alvaro von der Tür des Kabinetts aus dem Edelmann ein Zeichen gab und ihn augenscheinlich erschreckt nach dem Betsaal führte.

Die im Hintergrunde befindliche Wand schwanke auf ihrer Basis wie ein Baum, der vom Winde hin und her bewegt wird. Sie war im Begriff, einzustürzen.

Dom Antonio lächelte verächtlich. Er befahl seiner Familie, sich in das Kabinett zurückzuziehen, nahm seine Pistolen aus dem Gürtel, machte sie fertig und erwartete, Alvaro zur Seite, an der Thür die meuternden Aventureiros.

In demselben Augenblick hörte man ein donnerndes Krachen, und aus der dichten Staubwolke, welche sich von dem Trümmerhaufen erhob, stürzten sechs Männer in den Saal.

Lordano war der erste, von seinen Spielgesellen gefolgt, eilte er gerade auf das Kabinett zu, wo die Familie versammelt war.

Dort aber wichen alle bleich und zitternd zurück; ein stummes, aber schreckenregendes Schauspiel bot sich ihren Blicken.

Inmitten des Gemachs stand eines jener verlasteten Tongefäße, wie sie die Indianer bereiten; es enthielt mindestens eine Arroba*) Pulver. Von seiner Öffnung aus lief ein breiter Pulverstreifen durch den Boden nach der Pulverkammer, in welcher sich die gesamte Kriegsmunition befand.

*) Arroba entspricht hier einem Gewicht von etwa 32 Pfund (portugies.) oder 14,6 Kilogramm.

(Fortsetzung folgt.)

Cervejaria Germania
Telephon N. 15. Bom Retiro Caixa do Correio N. 119
S. PAULO - RUA DOS ITALIANOS 22, 24, 26, 28, 30. - S. PAULO
empfeht ihre bekannten, wohlbekömmlichen Biere zu folgenden Preisen:
PILSEN Dutzend ganze Flaschen Rs. 7\$000
OMNIA VINCI Dutzend ganze Flaschen Rs. 7\$000
MÜNCHEN Dutzend ganze Flaschen Rs. 7\$000
VIENNEZA Dutzend ganze Flaschen Rs. 3\$500
IDEAL (dunkel) Dutzend ganze Flaschen Rs. 4\$000
CULMBACH Dutzend halbe Flaschen Rs. 6\$000
GAZOSA Dutzend halbe Flaschen Rs. 4\$500
PRQST alkoholfrei Dutzend halbe Flaschen Rs. 2\$500
SYPHAO Dutzend 1 Liter Flaschen Rs. 4\$000
Preise frei ins Haus geliefert ohne Glas
Bestellungen werden angenommen: BAR-BARON, Trav. do Comercio 8, Tel. 4700 Central
BAR QUINZE, Rua Quinze de Novembro 59, Telephon 3062. Central

Für den Winter
Das grösste und reichste Sortiment in gewirkten vollenen Artikeln für Damen und Kindern zu ermässigten Preisen findet man in der
Rua de S. Bento 86 - Telephon 853
Casa Guerra

Bar „Restaurant „Elegante“
Rua Libero Badaró N. 72 S. PAULO
Erfrischungen à la carte. - Täglich Spezial-Menu. - Mexikanischer Koch, speziell an- gekommen. - Tüchtiges Personal.
Geöffnet bis 1 Uhr nachts. Geöffnet bis 1 Uhr nachts.
3873 Carlos Schneider, Leiter.

Bar Saxonica
Rua Conselheiro Nebias 31, S. Paulo.
Gemütliches Chops-okal, ff. Guanabara-Chops, ff. Liköre, Weine, Kälte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Um gültigen Zuspruch bittet der Inhaber Carlos Dähne

Padara „Germania“
Deutsche Bäckerei
von Schmidt & Matt
Rua Helvetia 92, S. Paulo
Deutsches Brot in allen Qualitäten, Bisquits, Kaffee- und Teegebäck. Frische Butter.
Dr. Alexander T. Wysard
prakt. Arzt, Geburtshelfer und Operateur. Wohnung: Rua Pirapitingy 18, Consultorium. Rua São Bento 45, sobr.
Sprechstunden von 2 bis 4 Uhr nachmittags. Telephon 993

Jucken der Haut
Echt bayrische Malzbombons
1\$000 die Dose
„La Bonbonnière“
Rua 15 de Novembro 14 (esquina Jargo do Tesouro) Filiale: Rua S. Bento 32-C
Peruvina
Das selbe wird nur äusserlich angewendet und sein Gebrauch erfordert keine besonderen Vorsichtsmassregeln.
Man verlange Prospekte, welche genaue Mitteilungen enthalten.
In allen Apotheken käuflich. Hauptniederlage:
Pharmacia e Drogaria Internacional
48 Rua 15 de Novembro 48 2184 SANTOS José Schneeberger.

Jeden Sonnabend
Frische Trüffel- und Sardellen-Leberwurst
den bekannten Niederlagen von 2334
Fritz Möbst.
S. Paulo.
Alle meine Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich

Dr. Alexander T. Wysard
prakt. Arzt, Geburtshelfer und Operateur. Wohnung: Rua Pirapitingy 18, Consultorium. Rua São Bento 45, sobr.
Sprechstunden von 2 bis 4 Uhr nachmittags. Telephon 993

Hotel Albion
Rua Brigadeiro Tobias 89 in der Nähe der Bahnhöfe
empfiehlt sich dem reisenden Publikum. - Alle Bequemlichkeiten für Familien vorhanden. - Vorzügliche Küche und Getränke. - Gute Bedienung zu mässigen Preisen.
Geringem Zuspruch hält sich bestens empf. der Inhaber

in vielen Leiden,
von denen ältere Frauen heimgesucht werden, hatten sich auch bei mir eingestellt, ausserdem eine allgemeine Schwäche u. Bewegungslosigkeit in den Beinen und starke Nervosität. Ich nahm dagegen das von Tag zu Tag beliebter werdende „Isis-Vitalin“ und schon nach kurzer Kur fühlte ich mich so leicht und frisch, wie seit Jahren nicht. Auch meine rheumatischen Schmerzen haben aufgehört.
Dieses aussergewöhnliche Resultat veranlasste mich, auch meiner erwachsenen Tochter gegen Bleichsucht u. allgemeine Schwäche Isis-Vitalin zu empfehlen.
Der Erfolg war ein nicht weniger überraschender als bei mir.
Jaraguá (Munizip Joinville, Est. de Sta. Catharina), den 22 Nov. 1913.
(gez.) Constanca Piazeira

Pension u. Restaurant W. Lustig
Rua dos Andradas N. 18 - S. PAULO
Neu renoviert! Neu renoviert!
empfeht seine vorzügliche preiswerte Küche. Gut gepflegte Antarktis-Choppes, diverse Liköre. Die neuesten deutschen Blätter wie: Simpissimus, Vorwärts, Berliner Abendpost, Berliner Illustrierte Zeitung, Zur guten Stunde, Die Woche, Fliegende Blätter usw. liegen auf.
Um gültigen Zuspruch bittet der Inhaber W. LUSTIG

Ausländer Deutsch-Evangel. Internat
DAS KONTOR AVILA
ist das einzige in S. Paulo, welches die Interessen der Ausländer vorteilhaft vertritt.
- Advokatur im allgemeinen
- Gerichtliche, geschäftliche, Verwaltungs- und Konsular-Angelegenheiten. - Brasilianische Patente - Heiratspapiere - Reisepässe - Empfang von Einwandererpässen. - Naturalisierungen 50\$ - Schnelle Erledigung aller Geschäfte. Rua 15 de Novembro N. 11, (sobrado) 3914
KONTOR AVILA
für alle geschäftlichen und gerichtlichen Angelegenheiten

D. M. G. U. „LYRA“
S. PAULO
Sonntag, den 1. August
Ausserordentliche Generalversammlung
Tagesordnung:
1. Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung.
2. Neuwahl des Oekonomen.
Um zahlreiches Erscheinen bittet DER VORSTAND

Turnerschaft von 1890
São Paulo
Rua Couto de Magalhães 5.
Turnabende:
Männerriege: Dienstag und Freitag, 8 1/2 - 10 Uhr Abends
Knabenriege: Dienstag und Freitag 7-8 Uhr Abends
Damenriege: Montag u. Donnerstag 7 1/2 - 8 1/2 Uhr Abends
Mädchenriege: Montag und Donnerstag 5 1/2 - 6 1/2 Uhr Abends.
Anmeldungen werden daselbst entgegen genommen.

Restaurant Witzler
empfiehlt seine
Bürgerliche Küche.
Auch für Pensionisten.
Gleichzeitig empfehle ich mein neues Sohrado mit schön möblierten Zimmern mit od. ohne Pension Bad, elektr. Licht.
JORGE WITZLER
Rua Santa Ephenigia No. 5,
Ausgang des neuen Viaduktos.
Französischer Unterricht
Rua Maestro Cardim No. 17 (Liberdade), S. Paulo. 3923

Wagmann & Fölgner
Ingenieur und Chemiker
Technisches Bureau für die gesamte keramische Industrie, Ausarbeitung von Plänen für keramische Fabriken nach dem neuesten autom. System. - Anfertigung von Zeichnungen für Ziegelöfen jeder Art zum Feuern mit Gas, Kohle u. Holz. - Bauleitung durch bewährte Ingenieure. - Lieferung von sämtlichen keramischen Maschinen zu billigen Preisen. - Chemische Untersuchung von Rohmaterial auf Kalk usw. S. Paulo R. Barra Funda 189. 3734

45\$000
Façon mit guten Zutaten für einen modernen Herrenanzug bei erstklassiger Verarbeitung und tadellosem Sitz. Bitte, Schreiben Sie eine Karte unter „Deutsche Schneider“ an die Expedition des Blattes S. Paulo. 366

Casa Norder
Feinste in- u. ausländische Pralinés, Bonbons u. Schokoladen, Kandierte Früchte, Atrappen.
Postsendungen gegen Scheck a/ São Paulo.
Ia Qualität garantiert. Mässige Preise.
Körbe und Bonbonnières billigst.
Rua 15 de Novembro N. 53 © S. PAULO

Prometheus

amabend, den 1. August 1914

Sitzung.

Turnerschaft von 1890 in S. Paulo

amtag, den 2. August 1914

Familien-Ausflug

Abfahrt 8 Uhr morgens von Largo S. Bento mit Lapa-Bond...

Marsch nach Cachoeira

Frühstück und Getränke mitzunehmen.

Abends Tanz in der Turnhalle

Um zahlreiches Erscheinen...

Turngymnasium in der Hauptstadt

Auf Anordnung des Direktors dieses Gymnasiums...

Procuradoria Fiscal Estado de S. Paulo

Bekanntmachung. Verfügung des Herrn Eduardo Martins Fontes...

Zu vermieten

Haus mit 3 grossen Zimmern, Küche kl. Veranda...

Normalschule

effentliche Bewerbung. Anordnung des Prof. Oscar Guilherme Christi...

Zu vermieten

Haus mit 3 Zimmern, Küche kl. Veranda...

Zu vermieten

Haus mit 3 Zimmern, Küche kl. Veranda...

Zu vermieten

Haus mit 3 Zimmern, Küche kl. Veranda...

Zu vermieten

Haus mit 3 Zimmern, Küche kl. Veranda...

Zu vermieten

Haus mit 3 Zimmern, Küche kl. Veranda...

Zu vermieten

Haus mit 3 Zimmern, Küche kl. Veranda...

Zu vermieten

Haus mit 3 Zimmern, Küche kl. Veranda...

Zu vermieten

Haus mit 3 Zimmern, Küche kl. Veranda...

Zu vermieten

Haus mit 3 Zimmern, Küche kl. Veranda...

Zu vermieten

Haus mit 3 Zimmern, Küche kl. Veranda...

Zu vermieten

Haus mit 3 Zimmern, Küche kl. Veranda...

Normal GEBRÜNDET 1878. Neue Sendung von: Matjes-Heringe, Geräucherter Lachs, Kieler Bücklinge...

Zaharzt Dr. Roberto de Souza Lopes, Rua Uruguaiana 150, Rio de Janeiro. Sprechstunden: von 8-11 und 14 bis 17 Uhr.

Piano und Harmonium. Ein Piano Flüthner (groses Modell), sowie ein Harmonium mit 15 Registern...

Zimmer. Ein schönes Zimmer, in der Etage gelegen, auch für zwei Herren passend...

Kaninchen. grosse Sorte, einige Paare zu kaufen gesucht. Gef. Off. un. "Kaninchen" an die Exp. ds. Bl., São Paulo, 4046

Viktoria Strazák, an der Wiener Universitäts-Klinik geprüfte u. diplomierte Hebamme. empfiehlt sich. Rua Victoria 32, São Paulo.

Gesucht ein junges Mädchen, welches deutsch und portugiesisch spricht, für eine Loja Lavanderia Modelo, Rua S. Paulo, Bom Retiro, 4033

Nevio N. Barbosa - Zahnarzt. Spezialist in Brücken-Arbeiten, Stützähne, Kronen, Mäntel, Plomben in Gold u. Porzellan.

Zu vermieten ein Haus. an kleiner Familie. Dasselbe ist neu reformiert. Preis 100\$000. Rua F. de Albuquerque, N. 3, Bom Retiro, 4033

In Bom Retiro. in der Rua Silva Pinto 16, São Paulo, ein verkehrsvorteiliger Platz ist ein ausgezeichnetes Lagerhaus mit 3 Türen...

Klinik für Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten. Dr. Henrique Lindenberg, Spezialist.

Zu vermieten. ein schönes Haus für eine bessere Familie. Preis 20\$000. Rua Itambé 22 (Hygienopolis). Die Schlüssel sind in der Rua Itambé 43. 3957

Zu vermieten. ein schönes Haus für eine bessere Familie. Preis 20\$000. Rua Itambé 22 (Hygienopolis). Die Schlüssel sind in der Rua Itambé 43. 3957

Zu vermieten. ein schönes Haus für eine bessere Familie. Preis 20\$000. Rua Itambé 22 (Hygienopolis). Die Schlüssel sind in der Rua Itambé 43. 3957

Belil & Co. Despachantez. Sucessores de Carreresi & C. S. Paulo - Santos. Rua de Janeiro

Bijou-Theater. Heute. Mama ist gestorben. Ergreifend, dramatisches Lichtspiel in 3 Akten.

Reise-Vertreter. sucht einen Seel, bequem und unabhängig, zu mieten. Offerten unter G. Mariano, Caixa do Correio 403, São Paulo erbeten. 3922

Möbliertes Zimmer. mit oder ohne Pension zu vermieten. Rua Visconde Rio Branco 20, S. Paulo. 4080

CASA LUCÍLLUS. Käse: Camembert, Brie, Port Salut, Roquefort, Steppen, Normandie, Schinken und extrafeine Salamis, Gänsefleisch. Rua Direita No. 55-A, São Paulo.

J. A. de Caldas Filho. Zolldespachos. S. PAULO, Rua José Bonifácio No. 4-B, Caixa 570. SANTOS, Praça da Republica No. 60 Caixa 184. 2498

Gesucht. ein tüchtiger, erstklassiger Bautechniker zum Aufzeichnen von Baukonstruktionen und ein junger Techniker mit zeichnerischem Talent für Büroarbeiten.

Buchführung. Unterricht in doppelter Buchführung, kaufm. Rechnen (Waren-Kalkulationen) u. Korrespondenz wird erteilt nach praktischer erprobter Methode. Travessa da Fabrica N. 3 (Eingang von der Rua Florenco de Abreu). 4015

Buchführung. Korrespondenz etc. übernimmt ein tüchtiger Angestellter in den Abendstunden oder Sonntags. Freundschaftliche Angebote unter "Merkur 33" an die Expedition dieses Blattes, São Paulo, erbeten. 4017

Hotel Forster. Vorzügliches, reines Roggenmehl. in Säcken von 37 1/2 Kilos liefert frei an Bord Santos die Dampfrohlmühle von Carlos Koehler-Asseburg. Curitiba, Rua Rio Branco No. 21. Preis je nach Quantität.

Zu vermieten. zwei neue, noch nicht bewohnt gewesene Häuser, moderner Konstruktion, in gesunder Lage, enthaltend: Saal, zwei Schlafzimmer, Speisezimmer, Mädchenzimmer, Küche mit Gasheizung, elektr. Licht. Preis 150\$000. Rua Conselheiro Furtado 200-202, S. Paulo.

Dr. Nunes Cintra. Praktischer Arzt. (Spezialstudien in Berlin) Medizinisch-chirurgische Klinik, allgemeine Diagnose und Behandlung von Frauenkrankheiten, Herz-, Lungen-, Magen-, Eingeweide- und Harnröhrenkrankheiten. Eigenes Kurverfahren der Blennorrhöe Anwendung von 606 nach dem Verfahren des Prof. Dr. Ehrlich, bei dem einen Kursus absolvierten, Direkter Bezug des Salvators von Deutschland. Wohnung: Rua Duque de Caxias 30-B, Telefon 1649. Konsultorium: Palacet Bamberg, Rua 15 de Novembro, Eingang von der Ladeira João Alfredo, Telef. 2008. Man spricht deutsch.

Damen und Herren können noch an einem sehr guten Frühstücks- und Mittagstisch teilnehmen. Rua Aurora N. 86, São Paulo.

Das Deutsche Heim. der "Frauenhilfe", São Paulo, Rua Conselheiro Nebras N. 9 bietet allen schicklichen Mädchen und Frauen Unterkunft und Verpflegung Tagespension zu 2 und 3 Milreis.

Stellenlose. Frauen und Mädchen guter Familien finden helle Zimmer, reine Betten und Verpflegung, Raum für Waschen u. Plätten. Tagespension 3 \$400, Rua Real Grandeza 80, Casa 5, Rio

Dr. J. Garcia Braga. Medizinische Klinik und Geburtshilfe. Lange Praxis in den Krankenhäusern in Berlin, Paris und Rio de Janeiro. Arztliches Kabinett und Wohnung. Rua do Consolidação 436. Sprechstunden von 15-17 Uhr. Telefon: 1739.

Gegen weisse Haare. gibt es nichts besseres als den Gebrauch d. Brillantina Granado, die denselben sofort eine schöne kastanienbraune Farbe gibt. Verkauf in den Geschäften von Baruel, Lehre und Fachada. Preis 3\$000 per Flasche. 3772

Bandonion-Spieler. wird gesucht. Offerten unter "Bandonion" an die Exp. ds. Bl., S. Paulo erbeten. 4030

MADAME CESIRA GRAZIANI. erst kürzlich von Europa in S. Paulo eingetroffen, diplomiert vom königl. Konservatorium in Mailand, gibt Gesangs- u. Klavierunterricht zu mässigen Preisen. Näheres in der Musikalienhandlung von A. di Franco, Rua S. Bento 50, S. Paulo. 3471

Pensão und Restaurant. von Gustavo Schulz. Rua G. Couto de Magalhães 13 S. PAULO empfiehlt seinen guten bürgerlichen Frühstück- u. Mittagstisch. Familien und einzelne Herren finden freundliche Aufnahme. 8848

Hausmädchen. für alle häuslichen Arbeiten per sofort gesucht. Referenzen erforderlich. Vorzustellen Rua Major Sertorio 70, von 12-3 Uhr. S Paulo

Dr. Senior. Amerikanischer Zahnarzt. Rua S. Bento 51 - S. Paulo. Spricht deutsch.

Möbliertes Zimmer. mit und ohne Pension sind per sofort zu vermieten. Rua Guayanaes 6, S. Paulo.

Pension Gellermann. Rua Brigadeiro Tobias N. 92 S. PAULO empfiehlt sich dem hiesigen und reisenden Publikum. Helle luftige Zimmer, elektr. Licht, kaltes u. warmes Bad. Reelle Bedienung u. mässige Preise zugesichert. 3997 Der Inhaber Ernst Pinn

Gute Köchin. für englische Familie gesucht. Muss im Hause der Herrschaft schlafen. Rua do Bugre 43, Paraiso, S. Paulo. 4022

Lavanderia Modelo. Weisswäscherei, Färberei und Benzinwäscherei. Die grösste und am besten eingerichtete Wäscherei in Süd-Amerika. Besondere Spezialität in der Herrichtung von Stärkwäsche Vorhängen, Plissées, Teppichen u. s. w.

Billige Preise. Eigentümer: Borges & Barros. Rua Solon Nr. 3, - S. Paulo. Telefon No. 14 Bom Retiro. Pünktliche und schnelle Lieferung ins Haus bei jeder Witterung

K. und K. Oesterr.-Ung. Konsulat São Paulo.

Kundmachung Oesterreicher und Ungarn! In Oesterreich-Ungarn wurde von Seiner Majestät eine teilweise Mobilisierung angeordnet. Diejenigen Dienstpflichtigen, welche aus diesem Anlasse einzurücken haben, werden hiervon durch Einberufungskarten verständigt. Den Einberufenen werden sämtliche Reisekosten vergütet.

Zur Verabfolgung des Reisekostenbeitrages haben sich jene Einberufenen, welche nicht über die erforderlichen Reisemittel verfügen, unter Vorweis der Einberufungskarte bei der nächstgelegenen k. und k. Vertretungsbehörde zu melden. Den übrigen Einberufenen werden die Reisekosten nach den bestehenden Vergütungssätzen nachträglich ausbezahlt.

Für einberufene Stellungsflüchtlinge und Deserteure, welche dem Einberufungsbefehl sofort Folge leisten, wurde Amnestie erlassen. Auch nichteinberufene Stellungsflüchtlinge und Deserteure, welche nunmehr ihrer Dienstpflicht durch sofortige freiwillige Einrückung nachkommen, werden dieser Amnestie teilhaftig. Es wird erwartet, daß jeder Einberufene sich der höchsten Pflicht gegenüber dem Vaterlande bewußt ist und dem Befehle des Obersten Kriegsherrn ungesäumt Folge leistet. São Paulo, am 26. Juli 1914. K. und K. österr.-ung. Konsulat.

Oesterr.-Ung. Hilfsverein. Kaiser Franz Joseph-Stiftung. São Paulo. Sonnabend, den 1. August. Abends 8 Uhr. in den Räumen des Oesterr.-Ung. Konsulates. Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Vereidigter Uebersetzer und Dolmetscher der deutschen Sprache. Abrahão Ribeiro. - Rua José Bonifácio 7 - S. Paulo

Ein Lager-Raum. ist in der Rua Conselheiro Christiniano 14, S. Paulo, zu vermieten. Die Schlüssel sind im Sobrado und Auskunft wird in der Rua Alameda Eduardo Prado 22 erteilt. 4010

C. Augusto Bertolini. Rua dos Apeninos No. 49-B S. PAULO 4046. Architekt u. Bauunternehmer. Von Buenos Aires angekommen, empfiehlt sich zur Ausfertigung aller einschlagenden Arbeiten zu billigen Preisen.

Ausverkauf. von Weisswäsche zu äusserst billigen Preisen. Alameda Barão de Limeira 16 S. Paulo 3044

14.000.000 14 Millionen. Flaschen war im letzten Jahre der Konsum von

MATTONI. Der grösste Konsum unter allen Mineralwässern, weil MATTONI Giesshübler das beste Tafelwasser zum Mischen mit Wein und das beste Getränk bei Appetitlosigkeit und Störungen der Verdauungsorgane ist.

Zu haben bei: R. Sucena & Co. (Casa Schorch), Rua Rosario Baruel & Co., Rua Direita Barroso, Soares & Co., Rua Direita Charles Hü & Co., Largo S. Bento in allen einschlägigen Geschäften, sowie bei der Casa Importadora Austro-Hungara. Rua Riachuelo N. 24 S. PAULO

Dr. Robert Schmidt Zahnarzt. Rua Alvaros Pontado 35 (Artiga R. do Comercio). Telefon 4371. S. Paulo.

Dr. Marrey Junior. Advogado. Rua S. Bento 21, - Rua Vergueiro 368 - S. Paulo

Pelzwaren. Soeben eingetroffen: Grosses Sortiment von Pelzboas und Pelzbesatz, welcher per Meter zum Garnieren von Kleidern verkauft wird. Verschiedene Breiten und Qualitäten, Billige Preise. Rua S. Bento 86 Caixa 894 - Telephon 853 - S. Paulo

Casa Guerra. Feine Schneiderei für Herren und Damen von HEINRICH DIETSCH. Rua Santa Efigenia 74 - S. PAULO

Das Haus. in der Rua Anhaia 40, bestehend aus Saal, 3 Zimmern u. Küche, ist mit Kontrakt zu vermieten. Bürge erwünscht. Zu erfragen in Rua Guimões 53. S. Paulo. 4039

Gesucht. ein tüchtiges Hausmädchen. Guter Lohn. Rua Maranhão 7, São Paulo. 4048

Damen und Kinder. die Hüte tragen, sollen nicht versäumen, dem Geschäft A. Suissa, Rua Consolidação 72, einen Besuch abzustatten. Dasselbe ist eine grosse Partie der modernsten Artikel für die Anfertigung von Damenhüten angekommen. Sammet, Filz, Plüsch, Atlas, Castor, Filz usw. Fantasien in allen Qualitäten für Hutputz, wie ausländische Blumen in feinsten Ausführung und sehr billigen Preisen, Stroh zur Hutfabrikation in englischer Qualität, Picucurina, Tagal, sowie Fantasie-Seidenstroh usw. Die Fabrik besitzt ausserdem eine grosse Auswahl Formen. Es wird jedes Modell nach irgend einer Vorlage angefertigt und werden Bestellungen sowohl im Detail als auch für Engrosverkauf angenommen. Strohhüte werden gewaschen, in jeder Farbe gefärbt, umgeformt und ausgebessert. A. Suissa. Nereo Milani, Rua Consolidação No. 72, São Paulo. 4043

Haus zu vermieten. bestehend aus: schöner geräumiger Saal, 3 Schlafzimmer, Küche, Mädchenzimmer und hoher Porão. Separater Eingang zum Hof und Garten. Elektr. Licht. Strassenbahn vor der Tür. Seit aufgebaut nur von einer deutschen Familie bewohnt. Preis 180\$000. Rua Domingos de Moraes 31 (Villa Maraviana). Schlüssel Casa Edison, Rua 15 de Novembro 55, S. Paulo. 4088

Junge Frau. ohne Anhang, tücht. Wirtschaftlerin, wünscht einen frauenlosen Haushalt oder Republik selbstständig zu führen. Zu erfragen Rua Ypiranga 5, São Paulo. 4042

Ein fleissiges Hausmädchen. Deutsche, welche der Landessprache mächtig ist, per sofort gesucht. Vorstellen Rua Dr. Pinto Ferraz 30, Villa Mariana, São Paulo. 4049

Bett-, Leib- und Stärk-Wäsche, Waschanzüge sowie sämtliche Kleider werden gewaschen und geplättet. Auf Wunsch wird dieselbe abgeholt. Frau Jöckel, Rua da Moçoa 112-A, 4041

Zu vermieten. an einen oder zwei Herren 2 schöne Zimmer nach vorne, mit Garten, elektr. Licht, separatem Eingang, bei einer guten Familie. Rua 13 de Maio No. 329 (Largo do Paraiso), S. Paulo. 3914

DAS KONTOR AVILA. ist das einzige in S. Paulo welches die Interessen der Ausländer vorzüglich vertritt. - Advokatur im allgemeinen - Gerichtliche, geschäftliche, Verwaltungs- und Konsular Angelegenheiten. - Brasilianische Patente - Heiratspapiere - Reisepässe - Empfang von Einwandererpässen. - Naturalisierungen 50\$ - Schnelle Erledigung aller Geschäfte. Rua 15 de Novembro N. 11, (sobrado) 3914

ESCRITORIO AVILA. Negocios

Hotel et Pension Suisse. Inhaber João Heinrich empfiehlt sich dem reisenden Publikum. Rua Brigadeiro Tobias 1 SÃO PAULO Rua Brigadeiro Tobias 1

Dr. Robert Schmidt Zahnarzt. Rua Alvaros Pontado 35 (Artiga R. do Comercio). Telefon 4371. S. Paulo.

Dr. Marrey Junior. Advogado. Rua S. Bento 21, - Rua Vergueiro 368 - S. Paulo



Letzte Tage



CASA LEMCKE

Rua 15 de Novembro N. 5

Telefone 258 = S. PAULO

Wegen bevorstehenden Umzugs

Inventur- und Räumungs-Ausverkauf

Hemdenzephir
Knabendrill
Waschstoffe
Hemdentuch
Hand- und Badetücher
Bett- und Schlafdecken
Tischdecken
Gardinen, Brise-Bise

Kleiderstoffe in
Seide
Wolle
Baumwolle

Grosser Posten
in
Resten

Pelzboas
Kinderkleider
Blusen
Strümpfe
Handschuhe
Schürzen
Fächer, Taschentücher
Spitzen, Besätze

Auf alle nicht reduzierten Waren gewähren wir einen Rabatt von
Verkauf nur gegen Baar! 10 Prozent Günstige Gelegenheit.

Austro-Americana
Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Tepest
Nächste Abfahrten nach Europa:
Allice 26 August
Soffia Hohenberg 16. September
Francesca 30.
Nächste Abfahrten nach La Plata:
Allice 12. August
Soffia Hohenberg 29. August

Eugenia
Der Dampfer
geht am 10. August von Santos nach Rio, Las Palmas, Almeria Neapel, Patras und Triest.

Fahrt am 10. August von Santos nach Rio, Las Palmas, Almeria Neapel, Patras und Triest. Fahrpreis 3. Klasse nach Las Palmas, Almeria und Triest 105\$, nach Neapel und Patras 200 Franken und 5 Prozent Regierungssteuer. Diese modern eingerichteten Dampfer besitzen elegante, komfortable Kabinen für Passagiere 1. und 2. Klasse, auch für Passagiere 3. Klasse ist in liberaler Weise gesorgt. Geräumige Speisesäle und moderne Waschräume sind vorhanden. Wegen weiterer Informationen wende man sich an die Agenten

Rombauer & Comp.
Visconde da Inhauma 84 RIO DE JANEIRO
Rua Augusto Severo 7 SANTOS
Ordano & Co., Largo do Theouro 1, S. Paulo

A PREÇO FIXO DROGAS E PRODUCTOS PHARMACEUTICOS GRANADO & CA
RUA 11 DE MARCO 141618 RIO

Dr. H. Rüttimann
Arzt und Frauenarzt
Geburtschille und Chirurgie. Mit langjähriger Praxis in Zürich, Hamburg und Berlin.
Consultorium: Casa Mappin Rua 15 de Novembro Nr. 26, S. Paulo. Sprechst.: 11 bis 12 u. 2-4 Uhr. Tel. 1941

Dr. J. Britto
Specialarzt für Augen-erkrankungen
ehemaliger Assistenzarzt der K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin u. London.
Sprechstunden 12 1/2 - 4 Uhr.
Consultorium und Wohnung: Rua Boa Vista 31, S. Paulo

A União Internacional
Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft. Durch Dekret No. 10.189 autorisiert Geschäfte abzuschliessen. Von der Regierung genehmigte Statuten. Bevollmächtigtes Depot im Schatzamt. Grundkapital 300 Contos de Reis. Rua da Carioca 31 (Sobrado), Caixa postal 1298. Telephone 5695 Central, Rio de Janeiro. Prämienvergütungen: 100:000\$, 50:000\$, 30:000\$, 15:000\$ und 7:500\$ Halbjährige Prämienziehungen: 20:000\$. Monatliche Prämienziehungen: 8:000\$, 5:000\$, 2:500\$ und 1:000\$. (3239)

Hotel d'Oeste
72 e 75 Rua Boa Vista S. Paulo 2027

Aromatisches Eisen-Elixir
Elixir de ferro aromatizado com glicero phosphato e Nervenstärkend, wohlschmeckend, leicht verdauulich und von überraschendem Erfolg. Helt Blutarmut und deren Folgen in kurzer Zeit. Glas \$3.000
Pharmacia da Luz
Rua Duque de Coxias 17, São Paulo

Druckerei-Einrichtung
Wegen Anschaffung einer Rotations-Maschine stellen wir
eine Augsburger Schnellpresse mit automatischem Selbstanleger, eine Falzmaschine, eine Schneidemaschine, eine Heftmaschine, ausserdem zwei Elektromotoren
unter günstigen Bedingungen zum Verkauf. Die Besichtigung kann jederzeit in unserer Druckerei, Rua Libero Badaró 64, Sao Paulo erfolgen. Der Verlag der Deutschen Zeitung

Mode-Salon René
Rua das Palmeiras N. 36-B - S. PAULO
hat die neuesten Pariser Ball- und Theater-Toiletten ausgestellt.
Reiche Auswahl in eleganten Perl-Ueberwürfen zu ausserordentlich billigen Preisen. 4011

Hohe Ernten Bester Qualität
erzielt der Landwirt nur durch
Volldüngung mit Kali
Auskunft über rationelle Düngung mit **KALI** erteilt jederzeit **kostenlos** ::
Centro das Experiencias Agricolas do KALISYNDIKAT
Caixa Postal 637 Rio de Janeiro

Pension Amarante Tijuca
Rua Conde de Bomfim 1331, Tijuca. Telephone 567, Villa Speziell für Familien eingerichtet. 2725

Frau Elise Häusler
wird in ihrem Interesse gebeten, aus dem Deutschen Konsulate, São Paulo, vorzuzusprechen

Hamburg Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft H. S. D. G.
Eil- und Postdienst zwischen Brasilien, Argentinien u. Europa
Eilendienst.
Nächste Abfahrten nach Europa:
Cap Vilano
Kapitän E. Rolin
am 23. August von Santos nach RIO DE JANEIRO, BAHIA, LISSABON, VIGO, SOUTHAMPTON, BOULOGNE und HAMBURG.
Cap Trafalgar 17. August von Rio
Cap Arcona 30. August von Santos
Cap Finisterre 6. September
Cap Trafalgar 19. Oktober von Rio
Nächste Abfahrten nach dem La Plata:
Cap Vilano
Kapitän E. Rolin
am 8. August von Santos nach MONTEVIDEO und BUENOS AIRES
Cap Arcona 15. August von Santos
Cap Finisterre 21. August
Cap Trafalgar 2. Oktober von Rio
Cap Vilano 13. Oktober von Santos
Passagier-Dienst von Santos nach Europa:
13. August von Santos nach RIO DE JANEIRO, BAHIA, MADEIRA, LISSABON, LEIXOES u. HAMBURG.
Kapitän P. Mussmann
Dampfer TIJUCA Abfahrt von Santos am 26. August
Dampfer BELGRANO Abfahrt von Santos am 9. September
Dampfer CAP VERDE Abfahrt von Santos am 23. September
Dampfer RIO PARDO 30. September
Einschliesslich Staatssteuer
Wegen Frachten, Passagen und sonstigen Informationen wende man sich an die Agenten:
JOHNSTON & CO., LTD. Rua Frei Gaspar N. 12, SANTOS, sob. Rua Alvares Pentado 21, S. Paulo, sob.

Hamburg Amerika Linie
179 Dampfer mit über 1,000,000 Tonnen
Hohenstaufen 19. August
Salamana 2. September
Habsburg 16. September
Der Dampfer
Valesia
Kapitän E. Breckenfelder
geht am 5. August von Santos nach Rio, Bahia, Madeira, Lissabon, Leixões und Hamburg
Passagepreis. I. Klasse nach Rio de Janeiro 40\$ und Regierungssteuer, nach Madeira, Lissabon und Leixões 400 M und Regierungssteuer, nach Hamburg 500 Mk. und Regierungssteuer. — II. Klasse nach Europa 105\$ und Regierungssteuer. Drahtlose Telegraphie an Bord. Auskunft erteilen die General-Agenten für Brasilien: 383
Theodor Wille & Co.
S. Paulo: Largo Ouvidor 2, Santos: Rua S. Antonio 43-56
Rio: Avenida Rio Branco 79

Norddeutscher Lloyd Bremen
Der neue luxuriöse Postdampfer
Sierra Salvada
Kapitän Lindemann
geht am 9. September von Santos nach Rio de Janeiro, Madeira, Lissabon, Vigo, Southampton, Boulogne s/m und Bremen.
Dieser Dampfer bietet allen Reisenden eine ausserordentlich günstige und billige Ueberfahrtsgelegenheit und hat erstklassige Einrichtungen für I., II. Klasse und Zwischendeckpassagiere.
Fahrpreise der I. Klasse nach Bremen und Boulogne s/m Rs. 463\$000, Madeira, Lissabon und Vigo Rs. 390\$000, exklusive Regierungssteuer.
In der II. Klasse (intermediaria) nach den europäischen Häfen Rs. 175\$000 und 9\$000 Regierungssteuer, in der III. Klasse Rs. 110\$300 inklusive Regierungssteuer. Nach Rio de Janeiro in der
I. Klasse Rs. 40\$000 exklusive Regierungssteuer.
II. Klasse Rs. 25\$000 exklusive Regierungssteuer.
Wegen Billets und anderen Informationen wende man sich an die Agenten
Zerrenner, Bülow & Co.
S. PAULO: Praca S. Bento 81. SANTOS: Rua Sto. Antonio 33-35

Rekderialtebojaget Nordstjernen
—Stockholm-Johnson-Linie—
Direkte Linie nach Schweden und Norwegen.
Der schwedische Dampfer
Pedro Christophersen
erwartet von Buenos Aires am 9. August, geht nach dem nötigen Aufenthalt von Santos nach
Rio de Janeiro,
Christiania,
Gothenburg, Malmö und Stockholm
Wegen Frachten, Billeten und weiteren Informationen wende man sich an die Agenten in
Santos 4047
Schmidt, Trost & Co.
Rua de Santo Antonio N. 30

Drs. Abrahão Ribeiro und Camara Lopes Rechtsanwäite
— Sprechen deutsch —
Sprechstunde
von 9 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags
Wohnungen:
Rua Maranhão N. 4 Telephone No.: 3263
Rua Albuquerque Lins 85 Telephone N. 4002
Büro
Rua José Bonifacio N. 4 Telephone N. 2946

Pension Hamburg
75 - Rua dos Gusmões - 75 Ecke Rua Sta. Ephigenia, São Paulo. - Telephone No.: 3263 - 5 Minuten von den Bahnhöfen Luz und Sorocabana entfernt, empfiehlt sich dem reisenden Publikum.
Dr. Worms
Zahnarzt
Praça Antonio Prado N. 8 Caixa „A“ - Telephone 2657 São Paulo
— Sprechstunden 8-5 Uhr —

CASA MIEHE

TELEPHON 748 RUA S. JOÃO N. 279 - S. PAULO TELEPHON 748

Ausverkauf

bis 31. Juli

Wollene Kleiderstoffe, Waschstoffe, Blusen, Kinderschürzen, Kinderkleidchen.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Auf alle nicht reduzierten Waren gewähre ich während des Ausverkaufs 10 Prozent Rabatt

Albert Miehe

Progredior

Grosse Bar, Restaurant und Konditorei von

Leiroz & Livreri

Täglich Familienzusammenkünfte (Five o'clock Tea). Montags, Mittwochs u. Freitags Nachmittagskonzerte v. 2-4 1/2 Uhr. In dem Etablissement befindet sich eine gut sortierte Konditorei.

Im Restaurant

Service à la carte erste Klasse Küche

Eines der von der Paulistaner Elite mit Vorliebe besuchten Restaurants.

Alle Abend Konzert des „Progredior“ Sextetts unter Leitung des Professors Massi

Bis nach dem Theater geöffnet.

Samen

Sämtliche Gemüse-, Blumen-, Füttergras-samen sowie Küchenkräuter u. Vogelfutter sind eingetroffen und auf Keimkraft erprobt.

Bestellungen aus dem Innern unter Einsendung von mindestens 5000 in „Vale Postal“ an

Francisco Nemitz

— Loja Flora —

Caixa 307

S. PAULO



Die Marken:

Conquistas, Alfredos, Havanezes, Excelsior, Luzinda, Pedrita, Lola N. 2



sind überall zu haben.

Caixa Mutua de Pensões Vitalicias

Die erste Institution für lebenslängl. Rentenversicherung i. d. Vereinigt. Staaten v. Brasilien. Depot auf dem Bundesschatzamt zur Garantie der Operationen 200.000\$000

Zentralbureau: 600, Korrespondenten: Filiale

Trav. da Sé (Eigenes Gebäude) in allen Staaten Brasiliens: Rua José Mauricio 115, Sobr. S. PAULO zerstreut. Ric de Janeiro (Eigen.Gebäude)

Gezeichnetes Kapital 12.756.458\$:: Unveräusserliche Fonds 4.430.985\$237. — Eingetragene Mitglieder bis 31. Juli 66.390.

Pensionen:

Kasse A: Bei einer monatlichen Zahlung von 18500 erlangt man nach 20 Jahren das Recht auf lebenslängliche Pension
Kasse B: Bei einer monatlichen Zahlung von 5000 erlangt man nach 10 Jahren das Recht auf lebenslängliche Pension
Statuten und Replements gratis jedem der sie verlangt.

Frederico Joachim Filho

Vertreter der Pianoforte-Fabriken

Steinway & Sons und Perzina

Rua Florencio de Abreu 5 — S. PAULO — Telephon N. 4242

Stimmer und Techniker des Hauses Juan Reggio.

SCHILL & C.

Rua S. Bento 8 S. PAULO

CAIXA POSTAL 392

Erste und beste Bezugsquelle für:

Eisenwaren aller Art, Schmier- und Maschinen-Oele, Maschinen in allen Arten, Importation jeden Bedarfes aus Europa u. den Vereinigten Staaten.

Für grosse Lieferungen bequeme Zahlungsbedingungen.

Manufakturwaren, Garne, Rohmaterialien.

Ausverkauf von landwirtschaftlichen Maschinen aller Art. —

Fahrräder ersten Fabrikates

Wir bitten bei Bedarf sich an uns zu wenden

Das grösste bestsortierte Maschinenlager in São Paulo.

Banco Alemão Transatlantico

Gegründet 1886

Zentrale: Deutsche Ueberseeische Bank, Berlin

Gegründet 1886

Volleingezahltes Kapital 30.000.000 Mark

Reserven ca. 9.500.000 Mark

Rio de Janeiro • S. Paulo • Santos • Petropolis

Rua da Alfandega 11 Rua Direita 10-A Rua 15 Novembro 5 Av. 15 de Nov. 300

Telegramm - Adresse: „Bancaléman“

Uebernimmt die Ausführung von Bankgeschäften aller Art und vergütet für Depositen in Landeswährung:

Auf festen Termin		Auf unbestimmten Termin	
für Depositen per	1 Monat 3 1/2 Proz. p. a.	Nach 3 Monaten jederzeit mit Frist	
" " " 2 " 4 " p. a.	" " " 3 " 4 1/2 " p. a.	von 30 Tagen kündbar 5 Prozent p. a.	
" " " 6 " 5 " p. a.	" " " 9 " 6 " p. a.	Nach 6 Monaten jederzeit mit Frist	
		von 30 Tagen kündbar 6 Prozent p. a.	

Die Bank nimmt auch Depositen in Mark- u. anderen europäischen Währungen zu vorteilhaftesten Sätzen entgegen und besorgt den An- u. Verkauf, sowie die Verwaltung von inländischen u. ausländischen Wertpapieren auf Grund billigster Tarife.

Rawlinson, Müller & Co.

Baumwoll-Spinnerei CARIOBA Elektrische Kraft- und -Weberei Villa Americana Zentrale

Elektrische Anlagen in den Distrikten von Villa Americana, Nova Odessa, Rebouças, Cosmopolis und Santa Barbara. Lieferung von elektr. Kraft zu günstigen Bedingungen für kleine und grosse Industrien. Elektr. Motore und alles nötige Material stets auf Lager.

Bar Quinze Lotterie von São Paulo

Rua 15 de Novembro 59 Telephon 3062

Vorzüglicher Frühstückstisch. — Grosses Sortiment in kalten Speisen. — Ausländische Liköre und Weine bekannter Marken. — Spezialität: Eisbeine und Wienerwürste mit Sauerbraten. — Stets frische Germania-Schoppen à 200 Reis — Seinhäger-Urquell von H. C. König, Steinhagen, zu haben in Kisten und Flaschen. Marius Aagard

Ziehungen an Montagen und Donnerstagen unter der Aufsicht der Staatsregierung, drei Uhr nachmittags.

Rua Quintino Bocayuva N. 32

Grösste Prämien

20.000\$, 40.000\$, 50.000\$, 100.000\$, 200.000\$

Wo soll ich wohnen?

fragt der Neuankömmling und der Reisende. Antwort auf diese Frage sucht er in den Inseratenspalten der Zeitungen.

Wer ständig inseriert, hat die meisten Gäste!

Die „Deutsche Zeitung“ wird nicht nur in ganz Brasilien gelesen, sondern auch regelmässig an Bord der einlaufenden Dampfer aufgelegt.

Berndorfer Metallwaren-Fabrik

Arthur Krupp, Berndorf Austria

Tagliche Erzeugung 3500 Dtz. Bestecke 5000 Arbeiter

Schwer versilberte

Bestecke und Tafelgeräte aus Alpaca-Silber

Eigene Niederlagen in Europa: Amsterdam, Berlin, Brüssel, Budapest, Hamburg, London, Luzern, Mailand, Moskau, Paris, Prag, Stockholm, Wien.

Schutzmarken

A. KRUPP BERNDORF für Alpaca-Silber I



080 für Alpaca

für Alpaca-Silber II

